



DIE DRESDNER UNION

Journal der CDU Dresden
www.cdu-dresden.de

**Rückblick
Kreisparteitag**


Seiten 6-8

**Heidenauer Bürgermeister zu
Gast im OV Blasewitz/Striesen**

Seite 15

**Der 19. Dezember 1989
in Dresden**

Seiten 22-23



**Die CDU Dresden wünscht
gesegnete Weihnachten
und ein gutes Jahr 2016**



CDU

DIE DRESDNER UNION

maximal
12
Reisegäste

CAPRI

5 Tage exklusiver Aufenthalt direkt auf Capri, romantische Abende ohne Tages-touristen auf der Insel, Boutique-Hotel mit Blick auf die Bucht von Piccola Marina

- + Fahrt mit der Standseilbahn Funivia auf Capri
- + Tickets für die Inselbusse
- + Eintritte in die Villa Jovis, in die Augustusgärten sowie in die Kartause di San Giacomo in Capri
- + Inselrundfahrt mit dem Schiff
- + Eintritte in die Villa San Michele, die Casa Rossa und Besuch der Kirche San Michele in Anacapri
- + Sessellift-Auf-/Abfahrt auf den Monte Solaro
- + 1 Abschieds-Abendessen im handverlesenen Restaurant in Capri – Geheimtipp unserer Reiseleiterin mit geführtem Abendspaziergang
- + örtliche, Deutsch sprechende Reiseleitung für die Rundgänge und Museumsführungen
- + Flüge ab/an Dresden, Leipzig/Halle, Berlin, Stuttgart, Köln/Bonn, Düsseldorf, Hannover oder Hamburg über Frankfurt/M. oder München nach/von Neapel (weitere Flughäfen buchbar)
- + 4 Übernachtungen im 4-Sterne-Boutique-Hotel „della Piccola Marina“ auf Capri

- + 4 x Frühstück vom Buffet
- + Transfers Flughafen – Hotel – Flughafen inklusive Fähriüberfahrten
- + Landungssteuer auf der Insel Capri
- + Eberhardt-Reisebegleitung

Reisetermine und Preise pro Person

5 Tage	im DZ	im DZ'A*
04.05. – 08.05.2016	1.578 €	1.998 €
01.10. – 05.10.2016	1.538 €	1.958 €
12.10. – 16.10.2016	1.558 €	1.978 €

P IT-CAPRI DIXX DI1X

* DZ'A = Doppelzimmer zur Alleinbenutzung
Haustür-Transfer oder Rail & Fly zubuchbar

Besondere Zusatzleistung (vor Ort buchbar)
- 3 typisch süditalienische Abendessen in ausgewählten Insider-Restaurants, die vor allem bei Einheimischen beliebt sind 100 €

Beratung und Buchung:

Eberhardt-Reise-Zentrum – Passage Prager Spitze
Prager Str. 2 • 01069 Dresden • Tel. (03 51) 41 76 00
reise-zentrum@eberhardt-travel.de

Mit Angabe des Codeworts „CDU“ erhalten Sie 50 € Ermäßigung pro Person!

PETIT PLUS⁺
klein. fein. besonders.



Viele weitere Rundreisen in Europa und weltweit finden Sie im Internet:
www.eberhardt-travel.de • weitere Infos zu dieser Reise unter Reisecode

IT-CAPRI

eberhardt
Richtig reisen. In die ganze Welt.

Magerzinsen auf Sparbuch, Tagesgeld und Co... müssen nicht sein!

Die Top-Anlage der Bayerischen bietet hohe Rendite bei gleichzeitig hoher Sicherheit. So sicher, wie es nur eine Versicherung garantiert. Ein Beispiel, das sich sehen lassen kann:



Laufzeit: 5 Jahre · Anlagebeispiel: 30.000,00 EUR · garantierte Leistung: 30.371 EUR
mögl. Ablaufleistung: 33.456 EUR · mögl. Rendite: 2,2 %

* Beispiel: Kundenalter 30 Jahre, Voraussetzung für die dargestellte Ablaufleistung, Ertrag und Rendite:
Die für 2015 deklarierte Überschussbeteiligung der Bayerischen bleibt während der gesamten Laufzeit unverändert.

Geschäftsstelle die Bayerische
Schandauer Str. 34
01309 Dresden

Tel: 0351 / 26354752
Email: geschaeftsstelledresden@diebayerische.de

 **die Bayerische**
Versichert nach dem Reinheitsgebot

Liebe Mitglieder und Freunde der Dresdner Union,

*Christian Hartmann MdL,
Vorsitzender CDU Dresden*



ein bewegtes Jahr liegt hinter uns. Von April bis Juni hielt uns der Oberbürgermeisterwahlkampf in Dresden in Atem, im November haben wir einen neuen Kreisvorstand gewählt und über allem schwebt seit Mitte des Jahres das Thema Asyl.

2015 war kein sehr erfolgreiches Jahr für die Dresdner Union. Umso wichtiger ist es, dass wir uns in den kommenden Monaten intensiv damit auseinandersetzen, wie wir die CDU Dresden gemeinsam wieder in die Erfolgsspur bringen können.

Die zurückliegenden Wahlen haben uns deutlich vor Augen geführt, dass sich die CDU nicht auf ihren früheren Erfolgen ausruhen kann. Die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt erwarten von uns Antworten auf die Vielzahl von Themen, die unsere Stadt bewegen, und zwar solche Antworten, bei denen sie ein klares Profil der CDU erkennen können – sei es nun bei unseren Positionen, unserem Personal oder unserer Art Politik zu machen.

Wir müssen uns als Partei zwar nicht neu erfinden, aber wir müssen einige Dinge verändern, damit wir die Menschen bei zu-

künftigen Wahlen wieder von unseren Positionen überzeugen können.

Ein erster Schritt hierzu wurde bereits unternommen. In den letzten Wochen habe ich alle Ortsverbände besucht, um intensiv mit diesen über die zukünftigen Aufgaben zu sprechen. Im Wesentlichen ging es dabei um die strukturelle, inhaltliche und personelle (Neu-)Ausrichtung unserer Partei. Flankiert wurden diese Diskussionen in den Ortsverbänden von der Arbeitsgruppe unter Leitung von Herrn Baumann, die, auf Basis einer Umfrage unter Multiplikatoren aus Wirtschaft, Kultur, Sport, Politik und Verwaltung, die thematische Schwerpunktsetzung der CDU evaluiert hat.

Beide Ergebnisse möchte ich nutzen, um nun einen Prozess zur Erneuerung der politischen Arbeit unserer Partei anzustoßen. Ich bin überzeugt, es wird weiterer intensiver Diskussionen bedürfen, um die notwendigen Schlüsse für unser zukünftiges politisches Handeln ziehen zu können.

Der Startschuss – wenn man so will – fällt auf der Klausur des Kreisvorstandes in Höckendorf, Ende Januar 2016. Dort werde ich den Entwurf eines Positionspapiers zur Neuausrichtung unserer Partei vorstellen, der auch in allen Ortsverbänden mit den Mitgliedern diskutiert werden soll.

Gemeinsam mit Ihnen möchte ich die vor uns liegenden Aufgaben angehen. Die kommenden anderthalb Jahre ohne Wahlen bieten Gelegenheit, uns inhaltlich neu zu positionieren, personell zu erneuern und strukturelle Defizite abzustellen. Wir sollten diese Zeit effektiv nutzen, um unsere Partei für die kommenden Aufgaben zu rüsten. Die Erneuerung unserer Partei wird sicherlich nicht immer einfach sein, sie wird uns einiges abverlangen, bietet aber auch die Chance, zu alter Stärke zurückzufinden.

Es liegen also anstrengende Wochen vor uns. Umso wichtiger ist es auch einen Moment inne zu halten. Was wäre dafür ein geeigneterer Zeitpunkt als die anstehende Weihnachtszeit. Nutzen wir die Tage für etwas Ruhe und Besinnung im Kreise der Familie und Freunde. Ich wünsche ihnen allen eine gesegnete Weihnachtszeit und einen guten Start in das Jahr 2016.

Mit herzlichen vorweihnachtlichen Grüßen

Ihr Christian Hartmann

Herausgeber:
CDU-Kreisverband Dresden
An der Kreuzkirche 6, 01067 Dresden
tel.: 0351 82966-22
fax: 0351 82966-25
e-mail: buero@cdu-dresden.de
web: www.cdu-dresden.de

Bankverbindung:
Ostsächsische Sparkasse Dresden
Kto-Nr.: 3 120 240 388
BLZ: 850 503 00

Redaktion:
Dietmar Haßler, Pascal Ziehm,
Sandra Pohle, Carla Zschoppe,
Marcel Duparré
Druck:
Union Druckerei GmbH
Hermann-Mende-Str. 7, 01099 Dresden
tel.: 0351 80002-0
fax: 0351 80002-28

Satz und Gestaltung:
Z&Z Agentur Dresden
Mickner Straße 20, 01139 Dresden
tel.: 0351 85881-37
fax: 0351 85881-84
e-mail: design@zzagentur.de
web: www.zzagentur.de

Für den Inhalt der einzelnen Artikel sind die jeweils benannten Autoren verantwortlich.
Die Inhalte der Artikel spiegeln nicht zwangsläufig die Meinung der Redaktion wieder.

Auszug Media Daten:
Text ohne Bilder
1 Seite: max. 4800 Zeichen inkl. Leerzeichen
1/2 Seite: max. 2000 Zeichen inkl. LZ
Text mit Bildern
1 Seite: max. 3200-4300 Zeichen inkl. LZ (je nach Bildern)
1/2 Seite: max. 1550-1900 Zeichen inkl. LZ (1-2 Bilder)
Titelbild:

Die »DRESDNER UNION« erscheint wieder im Februar 2016.
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist am **15.01.2016**.



Ministerpräsident Stanislaw Tillich erneut Landesvorsitzender der CDU

Sächsische Union positioniert sich zu Zuwanderung und Integration

Martin Kuhrau

Beim 30. Landesparteitag der Sächsischen Union standen die Neuwahlen des Vorstandes im Mittelpunkt. Ministerpräsident **Stanislaw Tillich** wurde mit deutlicher Mehrheit erneut zum Landesvorsitzenden der CDU gewählt.

Daneben beschlossen die Delegierten einen Leitantrag zum Thema "Solidarität leben, Integration ermöglichen, Zuwanderung steuern". Neben der Rede von Stanislaw Tillich fand auch der Auftritt des CSU-Vorsitzenden und bayrischen Ministerpräsidenten **Horst Seehofer** großen Anklang.

Mit Betroffenheit reagierten die Delegierten und zahlreichen Gäste des Parteitages in Neukieritzsch auf die schrecklichen Terroranschläge am Vorabend in Paris. Der Opfer wurde mit einer Schweigeminute gedacht.

Ministerpräsident Stanislaw Tillich stellte die landespolitischen Herausforderungen zur Bewältigung der Zuwanderung der Flüchtlinge nach Sachsen in den Mittel-

punkt. Er dankte in seiner Rede den haupt- und ehrenamtlichen Helfern, der Polizei und Hilfsorganisationen.

„Sehen wir in denen, die jetzt zu uns kommen, das was sie sind: Menschen. Das christliche Menschenbild gilt auch für den Umgang mit Geflüchteten – Gott fragt nicht

nach einem Reisepass“, betonte Tillich, stellte aber auch klar: „Die Zahlen können nicht so hoch bleiben – sie müssen deutlich runter. Eine Obergrenze liegt da, wo es den Zusammenhalt und die Leistungsfähigkeit der deutschen Gesellschaft überfordert.“ Tillich forderte mehr Ordnung ein. Eine unkontrollierte Einreise dürfe es nicht geben.





Von denjenigen, die Schutz in Deutschland erhalten, forderte der CDU-Landesvorsitzende eine „Integration nach unseren Regeln und innerhalb der Strukturen, die unsere Gesellschaft hat. Für uns ist klar: Wer ein Recht auf Asyl hat, der hat die Pflicht zur Integration. In der Integration gilt für mich das gleiche Prinzip wie in der Sozialpolitik: Fördern, aber auch Fordern.“

Ein klares Signal setzte Tillich gegen Extremisten, die Hass und Hetze verbreiten. Sie seien eine Gefahr für die Demokratie. Deshalb dankte Tillich der Polizei, die zuletzt Täter ergreifen konnte, auf deren Konto mutmaßlich Anschläge auf Flüchtlingsunterkünfte gehen. Aber nicht nur der Staat müsse durchgreifen, sondern die Gesellschaft sei auch gefordert, sich entschieden zu wehren.

Landespolitische Schwerpunkte setzte der Ministerpräsident in den Bereichen Bildung und Sicherheit. Neue Lehrer würden dauerhaft eingestellt. Es werde in den nächsten Jahren auch mehr Polizei in Sachsen geben, kündigte Tillich an.

Bayerns Ministerpräsident Horst Seehofer sah Sachsen und Bayern in engem Schulterschluss. Die Rede Tillichs hätte genauso auch auf dem Parteitag der CSU gehalten werden können.

Der bayerische Ministerpräsident bekräftigte seine Position, dass nicht ständig neue Gesetze, sondern deren konse-

quente Durchsetzung erforderlich sei. Deshalb fordere er eine Rückkehr zu Recht und Ordnung und zur Einhaltung der klaren Regeln und nannte dabei Schengen, Dublin und das Grundgesetz. „Die Union ist eine Partei der Rechtsstaatlichkeit. Denn ohne Rechtsstaatlichkeit regiert das Recht des Stärkeren. Wir wollen kein Multi-Kulti. Wir stehen für eine offene Gesellschaft, die sich im Gegensatz zu Multi-Kulti durch eine Rückbindung an gemeinsame Werte und Leitlinien auszeichnet“, erklärte Seehofer unter Beifall der Delegierten. Bayern beschrieb er als Musterland der Integration. Als Maßstäbe zum Umgang mit dem Thema Asyl nannte Horst Seehofer, erstens Humanität und Solidarität mit Men-

schen in Not, zweitens Integration der Schutzbedürftigen und drittens eine Reduzierung der Zahl der Flüchtlinge, die zu uns kommen.

Bei den Neuwahlen wurde neben Stanislaw Tillich als Landesvorsitzender auf dessen Vorschlag auch **Michael Kretschmer** als Generalsekretär wiedergewählt. Stellvertretende Landesvorsitzende sind zukünftig CDU-Fraktionsvorsitzende **Frank Kupfer**, Sozialministerin Barbara Klepsch und der Görlitzer Landrat Bernd Lange. Die bisherige Dresdner Oberbürgermeisterin **Helma Orosz** hatte nicht wieder kandidiert. Landesschatzmeister bleibt **Prof. Dr. Jürgen Schwarz**. Bei den Wahlen der Beisitzer verfehlte der Kandidat aus Dresden, Bela Belafi, den Sprung in den Landesvorstand. Gewählt wurden Bundesminister Dr. Thomas de Maiziere, Bernd Merbitz, Thomas Colditz, Ines Springer, Staatsminister Thomas Schmidt, Hannelore Dietzschold, Marko Schiemann, Romina Barth, Katrin Schütte, Georg-Ludwig von Breitenbuch, Octavian Ursu, Alexander Dierks, Jan Hippold, Steffen Zenner, Rico Anton, Carsten Michaelis, Daniela Kuge, Sandra Gockel, Ronald Pohle und Oliver Wehner.

Eine klare Position bezog der Landesparteitag mit dem Leitantrag „Solidarität leben. Integration ermöglichen. Zuwanderung steuern“. Nach intensiver Diskussion und einigen Änderungen wurde dieser Antrag mit großer Mehrheit beschlossen. ■



„Wo CDU draufsteht, muss auch CDU drin sein“

Hartmann als Dresdner CDU-Vorsitzender wiedergewählt

Pascal Ziehm & Martin Kuhrau

Ein neuer Kreisvorstand wurde zum 48. Kreisparteitag der CDU Dresden in der Dreikönigskirche gewählt. Christian Hartmann wurde mit großer Mehrheit im Amt des Kreisvorsitzenden bestätigt.

„In den nächsten zwei Jahren haben wir die Zeit und wir müssen uns diese auch nehmen, um unsere Partei inhaltlich, strukturell und personell für die kommenden Aufgaben zu rüsten“, sagte CDU-Kreisvorsitzender Christian Hartmann in seiner Rede vor dem Kreisparteitag. Hartmann erinnerte an die verlorene Oberbürgermeister-Wahl in Dresden im Juni und das Abschneiden nach der Stadtratswahl im vergangenen Jahr. „Im Ergebnis waren die letzten zwei Jahre nicht sonderlich erfolgreich“, so Hartmann. Ziel müsse es nun sein, eigene Mitglieder aus der Zuschauerrolle zurückzuholen, eine aktive Streitkultur zurückzugewinnen und sich mehr Zeit für essentielle Fragen zur Entwicklung der Partei zu nehmen.

„Eine Weiterentwicklung unserer Partei ist notwendig, damit die politische Arbeit mit den gesellschaftlichen Herausforderungen Schritt halten kann. Es gilt dabei nach wie vor, der Bevölkerung eine Orientierung anzubieten statt sie zu bevormunden“, so Hartmann. Die CDU als Volkspartei werde einen partizipativen Themen- und Lösungs-

prozess anstoßen. Mit Blick auf die politische Arbeit der CDU-Fraktion im Dresdner Stadtrat sagte Hartmann: „Als Christdemokraten wollen wir mitgestalten, aber nicht um jeden Preis – vor allem nicht unter Preisgabe unseres politischen Profils. Wo CDU draufsteht, muss auch CDU drin sein.“ Hartmann kündigte an, mit der Dresdner Union neue Formen des Mitmachens finden zu wollen. Ein regelmäßiger Dialog mit den Bürgern sei wichtiger denn je.

Helma Orosz würdigte Hartmann ausdrücklich für ihr erfolgreiches Wirken als Oberbürgermeisterin. Allen bisherigen Vorstandsmitgliedern der CDU Dresden wurde für die Arbeit in den vergangenen zwei Jahren gedankt.

Fraktionsvorsitzender Jan Donhauser betonte den Gestaltungsanspruch der CDU-Stadtratsfraktion bei geänderten Mehrheitsverhältnissen. Wiederholt habe die CDU-Fraktion für ihre Anträge Mehrheiten im Stadtrat gewonnen. Als wichtige Initiative nannte Donhauser die Einrichtung eines neuen Ausschusses zur Unterbringung von Flüchtlingen und mahnte frühzeitige Beteiligung vor Entscheidungen durch die Verwaltung an. Mit besserer Nachtbeleuchtung auf Dresdens Straßen könne das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung gestärkt werden. Neben der Asyldebatte gebe es

weitere wichtige Themen, etwa die Bewerbung Dresdens als europäische Kulturhauptstadt.

Bei den Neuwahlen ist Landtagsabgeordneter Christian Hartmann mit 84,44 Prozent erneut als Kreisvorsitzender gewählt worden. Als stellvertretende Kreisvorsitzende wurden die Landtagsabgeordneten Aline Fiedler (94,58 Prozent) und Patrick Schreiber (86,14 Prozent) sowie Carola Klotzsche (52,41 Prozent) für zwei Jahre gewählt. Schatzmeister bleibt Dr. Christoph Möllers (92 Prozent). Zum neuen Pressesprecher des CDU-Kreisverbandes wurde Pascal Ziehm (96 Prozent) bestimmt.

Beisitzer des CDU-Kreisvorstandes sind Christoph Böhm, Elisabeth Galli, Annett Grundmann, Dr. Maximilian Krahe, Ingo Flemming, Sebastian Kieslich, Sarah Carola Strugale, Andreas Rönsch, Maximilian Vörtler, Gunter Thiele und Angelika Liu.

Außerdem verabschiedete der Kreisparteitag einen Initiativantrag, demzufolge das kommunale Investitionsprogramm „Brücken in die Zukunft“ des Freistaates Sachsen für vorrangig Bildungsinvestitionen in der Landeshauptstadt Dresden genutzt wird. Zur Begründung betonte die JU-Kreisvorsitzende, Stadträtin Heike Ahnert, die CDU müsse sich „zur Priorität im



Kreisvorstand 2013-2015

Kreisvorstand 2015-2017

Bereich Bildung klar positionieren“. So sollen die Finanzmittel zuerst in die bedarfsgerechte Kapazitätserweiterung von Kindertagesstätten und Schulen sowie für die Sanierung von Schulen und Schulturnhallen investiert werden. Die Dresdner Union setzt sich dafür ein, den Rechtsanspruch auf einen Platz in einer Kindertageseinrichtung oder die Betreuung in der Kindertagespflege auch ab dem Jahr 2017 abzusichern. ■



Ehrungen langjähriger Mitglieder



Zukünftige Erfolgsfaktoren der Dresdner Union!

Umfrage zur Kommunalpolitik

Andreas Baumann

Der Kreisausschuss hat aufgrund der deutlich verlorenen Oberbürgermeisterwahl, neben den Diskussionen in den Ortsvereinen und einer möglicherweise späteren repräsentativen Umfrage bei Dresdner Bürgern, den Autor gebeten eine Umfrage bei Dresdner Opinionleadern und Entscheidungsträgern („Positionseliten ohne Parteiidentifikation“) aus Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und Verbänden durchzuführen. Die Umfrage, die lediglich eine Meinungsbildung darstellt, hat auf zwei Ebenen stattgefunden. Einmal wurden Teilnehmer in einer Diskussionsrunde und zum Anderen mit einem umfangreichen Fragebogen zu verschiedenen kommunalpolitischen Themen (u.a. Markenkern Dresden, Wirtschaft, Tourismus, Kongresse, Finanzen, Wissenschaft, Kultur, Bauen, Schulen, Wohnen, Soziale, Asyl, Stadtverwaltung) befragt. Hier kann nur summarisch auf die Ergebnisse eingegangen werden. Die Detailanalyse wird in den verschiedenen Gremien zur Diskussion gestellt um daraus programmatische Aussagen herzuleiten. Interessant ist, dass zahlreichen Teilnehmern erst durch die Diskussion und die Befragung klar geworden ist, wie vielfältig Kommunalpolitik ist.

Aufgrund der Heterogenität der Teilnehmer mit unterschiedlichen Interessenslagen gibt es auch nicht immer widerspruchsfreie Antworten zu einzelnen Themenfeldern. Aus der Diskussionsrunde haben sich u.a. folgende Ergebnisse deutlich herauskristallisiert:

- **Keine städtischen Schulden**, auch nicht für Kultur und Kulturbauten.
- Es muss in die Infrastruktur investiert werden.
- Die **Verwaltung ist entscheidungs-schwach** und missachtet das Primat der Politik.
- Allgemeine Kritik am Stil der Dresdner Politik und des Stadtrates.
- Zu viele **Pegida-Versteher in der CDU**.
- **Negative** ökonomische **Folgen von Pegida** werden **nicht herausgestellt**.
- Die Marketing-Kampagne für Dresden läuft wegen Pegida ins Leere.
- Die CDU hatte in der OB-Wahl den falschen Kandidaten.
- **WOBA war das falsche Thema**.
- CDU sollte sich auf Themen wie Wirtschaft, privater und genossenschaftlicher Wohnungsbau, Infrastruktur, Verkehr/Straßen und Sport fokussieren.

Aus der nicht repräsentativen Umfrage mit einer Rücklaufquote von über 50 Prozent kann folgendes Ergebnis festgehalten werden:

- Dresden ist eine Stadt von Kunst und Kultur, aber weniger von Wirtschaft und Wissenschaft.
- Kongresse sind ein wichtiger Standortfaktor.
- **Schuldenfreiheit** sollte oberstes Ziel der Finanzpolitik sein.

- Keine Schulden für Kulturprojekte.
- **Keine Steuererhöhungen**.
- Bessere städtebauliche Integration des Universitäts-Campus.
- **Ja zur Kreativwirtschaft** und kreativen bzw. alternativen Kunstszene.
- Keine zeitliche Streckung des KITA- und Schulausbau.
- Ablehnung einer kommunalen Wohnungsbaugesellschaft.
- **Ablehnung der Mietpreisbremse**.
- Ja zu einer ausgewogenen Innenstadtarchitektur aus Tradition und Moderne.
- Kein Neu- und Ausbau des Haupt- und Nebenstreckennetzes, sondern primär Sanierung im Bestand.
- **Dresden ist nicht ausländerfreundlich**.
- **PEGIDA hat dem Bild der Stadt nachhaltig geschadet**.
- Dresden ist seit der Wende keine Stadt des Sports.
- Bei der Besetzung von kommunalen Positionen/Ämtern spielt die Parteizugehörigkeit gegenüber der fachlichen Eignung eine zu große Rolle.
- Die **Verwaltung ist intransparent** und nicht so organisiert, dass sie ihren Aufgaben umfangreich und qualitativ gerecht wird.

An der Analyse haben Dr. Alexander Löcher sowie Erik Fritzsche mitgearbeitet. Vom geschäftsführenden Vorstand hat Dr. Christoph Möllers das Projekt begleitet. ■

Wahlergebnisse des 48. Kreisparteitages

Angaben in Prozent

Kreisvorsitzender



stellv. Kreisvorsitzender



Kreisschatzmeister



Pressesprecher



Delegierte Bundesparteitag



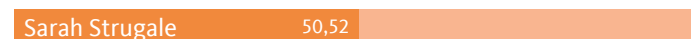
Delegierte Landesparteitag, 2. Wahlgang



Beisitzer



Delegierte Landesparteitag, 1. Wahlgang



Wir gratulieren zum Geburtstag im Dezember und Januar

zum 99.

Helm, Käthe 08.01. Dresdner Westen

zum 94.

Stolle, Rudolf 12.12. Dresdner Süden

zum 88.

Hummel, Hildegard 08.01. Dresdner Süden
Thiem, Walter Dr. 27.01. Neustadt

zum 87.

Lehmann, Heinz 20.01. Neustadt

zum 82.

Gottsche, Wolfgang 22.12. Dresdner Südosten
Hansel, Gotthard Dr. 09.01. Dresdner Süden
Ludewig, Rudolf 19.01. Dresdner Südosten

zum 81.

Subeff, Friedlieb-Anthony 14.01. Blasewitz/Striesen

zum 80.

Barnack, Friedrich-Karl 29.01. Altstadt/Großer Garten

zum 75.

Königsmann, Edmund 20.12. Dresdner Südosten
de Haas, Friedrich-Erich Dr. 28.12. Dresdner Süden
Mätzold, Peter 19.01. Dresdner Süden
Krah, Peter 31.01. Zschachwitz

zum 70.

Findeisen, Peter 05.12. Altstadt/Großer Garten
Zerbes, Helmut Dr. 27.01. Dresdner Süden

zum 65.

Schmitt, Stephan 06.01. Zschachwitz
Belafi, Regina 30.01. Loschwitz/weißer Hirsch

zum 60.

Müller, Norbert 20.01. Dresdner Westen

zum 55.

Bannasch, Bernhard 01.12. Pieschen
Arnade, Rolf Dr. 11.12. Blasewitz/Striesen
Münch, Steffen 22.12. Dresdner Westen
Kießling, Regina 05.01. Pieschen
Ernst, Ruth 08.01. Neustadt
Verheggen, Maria Pia Dr. 19.01. Neustadt

zum 50.

Voigt, Thomas 27.12. Loschwitz/W. Hirsch
Miska, Jens 01.01. Dresdner Westen
Oberacher, Martin 31.01. Dresdner Süden

Bürgersprechstunden der Landtagsabgeordneten:

Aline Fiedler MdL	19.01., 16.00 – 18.00 Uhr	Bürgerbüro, Chemnitzer Str. 115	0351 4667750 wahlkreis@aline-fiedler.de
Christian Hartmann MdL	Sprechstunden derzeit nur nach Terminabsprache		0351 4935532 christian.hartmann@slt.sachsen.de
Martin Modschiedler MdL	06.01., 16.00 – 18.00 Uhr, 01.02., 16.00 – 18.00 Uhr	Wahlkreisbüro Modschiedler, Bergmannstraße 7	0351 43837348 tw@martin-modschiedler.de
Christian Piwarz MdL	13.01., 16.00 – 18.00 Uhr, 27.01., 16.00 – 18.00 Uhr, 24.02., 16.00 – 18.00 Uhr	OA Leuben, gemeinsam mit Stadträtin Heike Ahnert OA Prohlis, gemeinsam mit Stadtrat Dietmar Haßler OA Prohlis, gemeinsam mit Stadträtin Christa Müller	0351 4935520 christian.piwarz@slt.sachsen.de
Lars Rohwer MdL	07.01., 15:30 – 16:30 Uhr, 07.01., 17:00 – 18:00 Uhr, 28.01., 15:30 – 16:30 Uhr, 28.01., 17:00 – 18:00 Uhr	Bürgerbüro Lars Rohwer, Kesselsdorfer Str. 55 Verwaltungsstelle Gompitz Bürgersaal Cossebaude Dorfklub Mobschatz, Am Tummelsgrund 7b	0351 4935594 l@rs-rohwer.de
Markus Ulbig MdL	Sprechstunden derzeit nur nach Terminabsprache		0351 4935530 markus.ulbig@slt.sachsen.de
Patrick Schreiber MdL	15.12., 16.00 – 18.00 Uhr 27.01., 15.00 – 17.00 Uhr	Wahlkreisbüro, Antonstraße 15	0351 81040-01 buero@schreiber-patrick.de

Um Anmeldung für die jeweiligen Sprechstunden wird telefonisch oder per Mail gebeten. Weitere Termine sind nach Absprache möglich.



MAL ERNSTHAFT: Sichere Grenzen – Ein Relikt aus vergangenen Zeiten?

Über den deutschen Sonderweg offener Grenzen ohne Obergrenzen

Büro Andreas Lämmel MdB

Büro Arnold Vaatz MdB

Vor dem Hintergrund der derzeitigen Flüchtlingsbewegung fand am 08. Dezember 2015 im Rahmen der Veranstaltungsreihe „MAL ERNSTHAFT“ eine Diskussion zum Thema „Sichere Grenzen“ statt. Fast 250 Interessierte folgten der Einladung in das Haus der Kathedrale, um mit den beiden Dresdner Bundestagsabgeordneten und ihren Gästen ins Gespräch zu kommen. Andreas Lämmel und Arnold Vaatz begrüßten den ungarischen Botschafter S. E. Dr. Péter Györkös, den Innenexperten aus der CDU/CSU-Bundestagsfraktion Clemens Binner sowie Jörg Baumbach, Präsident der Bundespolizeidirektion Pirna. Etwa zweieinhalb Stunden beantworteten die Diskutanten die Fragen der Bürger. Das Thema Grenzsicherung wurde dabei zum Anlass genommen, die Asyl- und Flüchtlingspolitik kritisch in den Blick zu nehmen. Das Publikum nutzte die Gelegenheit, den Bundestagsabgeordneten in diesem Zusammenhang auch Fragen zum Bundeswehreininsatz in Syrien und der aktuellen Russlandpolitik zu stellen.

Zu Beginn der Veranstaltung leitete Andreas Lämmel mit wichtigen Fakten zum europäischen Rechtssystem in die Diskussion ein. Mit dem Wegfall der Binnengrenzkontrollen innerhalb der EU, einigten sich die Schengen-Staaten gleichwohl auf eine bessere Kontrolle der Außengrenzen der Gemeinschaft. Die Dublin-III-Verordnung regelt sodann den Umgang mit ankommenden Flüchtlingen. Der Staat, in den der Asylbewerber nachweislich zuerst eingereist ist, muss diesen registrieren und das Asylverfahren durchführen. Lämmel hob zudem hervor, dass bei Einreise über einen sicheren Drittstaat eine Anerkennung als Asylberechtigter nach EU-Recht ausgeschlossen ist. Da Deutschland nur von sichereren Drittstaaten umgeben ist, könnten Versuche illegaler Einreisen in das Bundesgebiet durch Grenzschutzbehörden zurückgewiesen werden. „Soweit die Theorie“, stellte Andreas Lämmel fest, „die Praxis sieht jedoch anders aus.“. Insbesondere die derzeitigen Flüchtlingszahlen stellten die europäischen Regelungen auf eine harte Probe. Es müsse

daher nach Möglichkeiten gesucht werden, zur den Gesetzlichkeiten zurückzukehren.

S. E. Botschafter Dr. Péter Györkös nannte diese Regelungen im Anschluss „Schönwettersystem“, welches auf die massenhaften Fluchtbewegungen nicht vorbereitet sei: „Die Prozesse sind derzeit nicht von Staaten gesteuert, sondern durch Schleuser und Migranten, die die Schwachstellen der europäischen Regelungen kennen.“

Nur aus Not heraus, um den illegalen Übertritt tausender Migranten über die grüne Grenze in den Schengenraum und deren unregistrierte Weiterreise zu verhindern, habe Ungarn Grenzsicherungsanlagen zunächst zu Serbien und wenig später zu Kroatien errichtet und dafür erhebliche Kosten in Höhe von 0,5 % des Bruttonationaleinkommens aufgewendet. Nach wie vor könne jeder über die offiziellen Grenzübergänge Ungarns einreisen und dort einen Asylantrag stellen. Der Botschafter appellierte, vor allem die Eingänge zur EU stärker zu kontrol-

lieren, um Kontrollen an den Binnengrenzen zu vermeiden. Damit das Schengensystem auch bei „schlechtem Wetter“ funktionieren, seien gemeinsame Anstrengungen der europäischen Mitgliedsstaaten nötig. Als hoffnungsvolles Beispiel in diesem Sinne nannte er die Kooperation der Visegrád-Staaten (Polen, Tschechische Republik, Slowakei, Ungarn), die zunächst Ungarn mit Beamten beim Grenzschutz entlastet haben und alle vier gemeinsam jetzt Slowenien an der Schengen-Außengrenze bei dieser Aufgabe unterstützen, auch im wohl verstandenen Eigeninteresse. Ebenso müsse sich Griechenland von seinen EU-Partnern helfen lassen.

Auch der Innenpolitiker Clemens Binniger gab die Devise des „Ordnen, Steuern und Begrenzen“ aus. Um dies zu gewährleisten, würde Deutschland um den Schutz und die Kontrolle seiner Grenze, insbesondere zu Österreich nicht herumkommen, wenn es an den EU-Außengrenzen weiterhin erhebliche Schwachstellen wie in Griechenland gebe. Damit könnten aber keine Zäune und Stacheldraht gemeint sein, sondern vielmehr vorübergehende Grenzkontrollen bis die langfristigen Maßnahmen der Bundesregierung, wie die Bekämpfung von

Fluchtursachen, wirken. Er warnte aber davor, die Flüchtlingsbewegungen lediglich auf eine Ursache zurückzuführen. „Einfache Lösungen gibt es nicht!“, betonte Binniger. Den durch das Parlament verabschiedeten Asylgesetzen müsste Zeit gegeben werden. Auch Jörg Baumbach wies darauf hin, dass das Schengen Abkommen mit offenen Binnengrenzen nur unter der Voraussetzung gesicherter Außengrenzen funktionieren könne. „100% dicht sind Grenzen aber nie!“, stellte Baumbach ebenso klar. Er pflichtete dem ungarischen Botschafter bei, dass vor allem die Zusammenarbeit über die Grenzen hinweg wichtig sei, um effektiven Schutz zu gewährleisten. So stimme sich die Bundespolizei in Sachsen eng mit den tschechischen und polnischen Kollegen ab. Auch Schleierfahndungen im grenznahen Gebiet würden verstärkt durchgeführt. Nach den Beiträgen der Referenten folgte eine intensive Diskussion mit Fragen und Statements, die teils sehr emotional, aber auch nachdenklich und besorgt um den sozialen Frieden im Land vorgetragen wurden. Die Mehrheit der Gäste war an einer sachlich geführten Diskussion interessiert. Einige erhitzte Gemüter, denen die Antworten vom Podium nicht passten und die unsachlich dazwischenriefen, mussten aber

von Arnold Vaatz, der die Diskussion leitete, zur Ordnung gerufen werden. Es zeigte sich, dass der Redebedarf zum Thema riesig ist und entsprechend Raum braucht.

Arnold Vaatz fasste am Ende zusammen: „Wir wollen ein sicheres Land und ringen dafür um den besten Weg!“ Es gelte Außengrenzen genauso zu schützen, wie vormals die europäischen Binnengrenzen. Ein Problem sei es, wenn ein EU-Land, das schon in der Finanz- und Eurokrise mit dem Versagen seines Staatsapparates auffiel, jetzt nicht in der Lage ist, seiner Pflicht zum Schutz der Schengengrenze nachzukommen. Deshalb müsste vorübergehend an den Binnengrenzen stringenter geprüft werden, wer einreisen darf und wer nicht. Dies sei originäre Aufgabe des Staates. Alle Diskutanten waren sich einig, dass der Vergleich mit dem DDR-Grenzregime dabei nicht taue. „Einsperren sei etwas ganz anderes als Aussperren!“, betonte Arnold Vaatz. Wer etwas anderes behauptete, der solle ihm den Wohnungsschlüssel aushändigen. Zum Thema Integration der nach Deutschland kommenden Muslime stellte er klar: „Jeder genießt bei uns selbstverständlich Religionsfreiheit. Der Islam ist aber nicht nur eine Religion, sondern auch ein Rechtssystem – und die Scharia hat bei uns nichts zu suchen.“ ■



GEW Sachsen feiert 25. Geburtstag mit Podiumsdiskussion zur Schulgesetznovelle

Patrick Schreiber MdL

Die Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft (kurz GEW) Sachsen feiert in diesem Jahr ihren 25. Geburtstag – dies allerdings nicht mit einem großen Festakt und mit der dabei üblichen Rückschau. Vielmehr wollten die Arbeitnehmervertreter einen Blick nach vorn werfen. Die anstehende Schulgesetznovelle nahmen sie deshalb zum Anlass, um u. a. mit Kultusministerin Brunhild Kurth und mir bei einer Podiumsdiskussion in Bautzen ins Gespräch zu kommen. Ich machte dabei deutlich, dass eines meiner persönlichen Ziele die Stabilität des Schulnetzes im ländlichen Raum ist! Denn der Erhalt wohnortnaher Schulen ist gerade für den ländlichen Raum von großer Bedeutung, um diesen weiterhin attraktiv für junge Familien als Lebensmittelpunkt zu halten und so dem demografischen Wandel auf dem Land entgegenzuwirken. Aus diesem Grund wollen wir im neuen Gesetz Regelungen zur Sicherung von Schulstandorten festschreiben. Grundschulen außerhalb von Mittel- und Oberzentren, die aufgrund zu geringer Schülerzahlen ei-

gentlich schließen müssten, können erhalten bleiben, wenn sie jahrgangsübergreifenden Unterricht anbieten, da dann die Mindestschülerzahl von 15 Schülern über zwei Klassenstufen gerechnet werden kann. Auch Grundschulen mit zwischen einzelnen Jahrgängen deutlich schwankenden Schülerzahlen sollen in Zukunft geschützt werden, wenn sie insgesamt mindestens 60 Schüler je Schule aufweisen. Brunhild Kurth betonte, beim Überarbeitungsprozess des Gesetzes sei die Umsetzung von Inklusion in der Schule das schwierigste Thema überhaupt! Ich bin der Meinung, auch wenn die Förderschulpflicht abgeschafft werden soll, muss die Förderschule als Schulart erhalten bleiben, um Kindern, die ein besonderes Maß an Betreuung benötigen, in ihren Bedürfnissen gerecht werden zu können. Moderne Schule muss individuell bleiben, weil auch jeder Schüler anders ist!

Auch die aktuelle Flüchtlingsproblematik machte vor der Gesprächsrunde in Bautzen nicht halt – auf dem Podium und bei den anwesenden Lehrerinnen und Lehrern. Ein Ins-



trument, um etwaige Konflikte zu lösen und die Integration an den Schulen voranzutreiben, ist für meine Begriffe die Schulsozialarbeit. Deshalb bin ich der Meinung, dass diese auch bei der Neufassung des Schulgesetzes eine Rolle spielen muss!

Noch im Dezember will die Kultusministerin den Referentenentwurf präsentieren. Daraus gilt es dann, im Landtag ein zukunfts-festes und tragfähiges neues Schulgesetz zu formen. Auch die GEW Sachsen ist dabei ein wichtiger Partner, um "Schule von morgen" mitzugestalten! ■

Mandy Kunze und Kerstin Pfefferkorn zeigen Werke im Landtag

Aline Fiedler MdL



Derzeit ist in den Räumen der CDU-Fraktion die mittlerweile 11. Ausstellung im Veranstaltungszyklus „Sächsische Künstler im Landtag“ zu sehen. Unter dem Titel „Rotliegend“ zeigen die Leipziger Künstlerinnen Mandy Kunze und Kerstin Pfefferkorn ihre

Werke noch bis zum März des kommenden Jahres. Beide Künstlerinnen leben und arbeiten in Leipzig.

Mandy Kunze, 1978 in Burgstädt geboren, studierte von 2003 bis 2010 an der Hochschule für Malerei und Buchkunst in Leipzig. Während des Studiums hatte sie Auslandsstipendien für die Hochschulen in Dublin und Paris. Nach dem Diplom 2010 besuchte sie die Meisterklasse von Neo Rauch. Kerstin Pfefferkorn ist 1973 in Karl-Marx-Stadt geboren und studierte von 1994 bis 1998 Grafikdesign an der Fachschule für angewandte Kunst in Heiligendamm. Im Anschluss nahm sie das Studium an der Schule für Grafik und Buchkunst in Leipzig auf, das sie 2005 mit dem Diplom bei Pro-

fessor Arno Rink abschloss. Danach war sie eine der ersten Schülerinnen der Meisterklasse von Neo Rauch.

Die Ausstellungsreihe der CDU-Fraktion möchte sächsischen Malern Gelegenheit geben, ihre Werke im Landtag zu präsentieren und damit die Vielfalt und den Facettenreichtum der Kunstszene im Freistaat darstellen.

Die Bilder der beiden Künstlerinnen können von Montag bis Freitag zwischen 9.00 und 18.00 Uhr besichtigt werden. Um vorherige Anmeldung unter 0351-493 5624 oder unter annett.kimmer@slt.sachsen.de wird gebeten. ■

Gespräch mit dem Präsidenten des Landesamtes für Verfassungsschutz

Politische Bildung mal anders

Thomas Wesz

Martin Modschiedler besuchte im November 2015 mit einem Schüler des Evangelischen Kreuzgymnasiums den Präsidenten des Sächsischen Landesamtes für Verfassungsschutz, Herrn Gordian Meyer-Plath. Der Schüler beschäftigt sich Rahmen einer zu erbringenden komplexen Leistung mit Rechts- und Linksextremismus. Dazu hatte er sich an Martin Modschiedler gewandt, den er während einer Diskussionsveranstaltung am Kreuzgymnasium kennengelernt hatte.

Der Abgeordnete freut sich über das politische Interesse des Schülers und vermittelte gern den Kontakt zum Präsidenten des Landesamtes für Verfassungsschutz. Dieser nahm sich mehr als 90 Minuten Zeit für das Interview.

Modschiedler: "Es ist beeindruckend, wie intensiv sich unsere Schüler mit unserer Gesellschaft und Politik auseinandersetzen. Von Politikverdrossenheit keine Spur. Das unterstütze ich gern." ■



28 Länder - ein Asylrecht?!? - Workshop zum Toleranztag am Hans-Erlwein-Gymnasium

Thomas Wesz

Das Hans-Erlwein-Gymnasium veranstaltete am 17. November 2015 seinen traditionellen Toleranztag. Die Veranstaltung, die sich mit wechselnden Themenstellungen bereits zum 11. Mal jährt, hat das Ziel, Demokratieverständnis, Toleranzbereitschaft und Gesundheitsbewusstsein bei Kindern und Jugendlichen nachhaltig zu vertiefen. Dazu wurden für alle Schüler verschiedene Veranstaltungen angeboten. Martin Modschiedler gestaltete dazu gemeinsam mit Michael Bechter von den Jungen Europäischen Föderalisten einen Workshop unter dem Titel "28 Länder – ein Asylrecht?!?"

Zunächst erläuterte Modschiedler einige Grundlagen für das Funktionieren der Europäischen Union und derer Institutionen (Kommission, Rat, Parlament). Mittels der Methode eines Rollenspiels sollten dann die Jugendlichen eine fiktive Ausschusssitzung nachspielen, in der um ein einheitliches Asylrecht gerungen wird. Dazu wurden die 19 Teilnehmer in drei Gruppen aufgeteilt. In der fiktiven Sitzung diskutierten ex-

emplarisch zwei Ländern (Luxemburg und Tschechien). Zudem gab es eine Expertengruppe. Ziel war es, die unterschiedlichen Sichtweisen zum Thema zu verdeutlichen, Formen der Auseinandersetzung zu üben und wenn möglich, eine europäisch einheitliche Asylpolitik zu vereinbaren. Eine Gruppe sollte sich als Vertretung der Tschechischen Republik mit den Argumenten gegen Asyl, eine als Vertretung von Luxemburg mit den Argumenten für Asyl und eine Expertengruppe mit den rechtlichen und derzeit aktuellen Rahmenbedingungen auseinandersetzen.

Die sehr emotionale und intensive "Ausschusssitzung" verdeutlichte die hohe Aktualität und Brisanz des Themas. Spannend war zu sehen, dass aber nur durch den gemeinsamen Austausch eine Lösung gefunden werden kann. Die Idee der Schüler: Alle Länder Europas müssen sich beteiligen. Sei es bei der Bekämpfung der Fluchtursachen, bei der Registrierung und Verteilung der Flüchtlinge als auch bei der Integration derer, die auf Dauer in Europa bleiben können.



Modschiedler: "Ich bin außerordentlich erfreut, mit wieviel Wissen und Freude die jungen Leute mitgearbeitet haben. Ich denke, den Schülern konnte verdeutlicht werden, dass nur der Dialog zum Erfolg führen kann. Ein großes Lob auch an die Schülervertretung des Hans-Erlwein-Gymnasiums, die den Tag nahezu perfekt organisiert haben." ■

tw@martin-modschiedler.de ■

„Die Elbe – Ökoprotjekt oder Wirtschaftsfaktor?“

Spannende Diskussion in Laubegaster Werft

Martin Kuhrau



Rund 100 Gäste waren zur Diskussion dieses Themas der Einladung des Bundestagsabgeordneten **Andreas Lämmel** und des CDU Ortsverbandes Leuben/Laubegast in die Schiffswerft Laubegast gefolgt. Andreas Lämmel äußerte die Erwartung, die Elbe müsse auch zukünftig eine bedeutende Rolle als Verkehrsader für die Wirtschaft haben.

Drei kompetente Experten nahmen zum Thema Stellung: In seinem interessanten Vortrag konnte **Klaus Kautz** verdeutlichen, Leiter des Wasser- und Schifffahrtsamtes Dresden, dass wirtschaftliche und ökologische Belange vereinbar seien. Der Geschäftsführer der Sächsischen Binnenhäfen Oberelbe, **Heiko Loroff**, nahm darauf Bezug und erläuterte, warum das Binnenschiff auf der Elbe für anspruchsvolle Transportprobleme der Industrie oft die beste Lösung sei.

Geschäftsführerin **Karin Hildebrand** beschrieb die Risiken der Weißen Flotte in Dresden, die in besonderem Maß vom Wasserstand der Elbe abhängig sei. Die anhaltende Niedrigwasserperiode im Jahr 2015 habe zu Einbußen geführt.

Breiten Raum nahm in der Diskussion mit den Gästen die Zusammenarbeit mit den tschechischen Nachbarn, insbesondere beim Hochwasserschutz ein. Auf die geplante Staustufe bei Decin angesprochen sah Klaus Kautz keine negativen Auswirkungen elbabwärts auf deutscher Seite.

Zahlreiche Besucher nahmen vor der Veranstaltung bereits die Gelegenheit zu geführten Besichtigungen auf dem Werftgelände wahr und konnten sich von der Weiterentwicklung in den vergangenen Monaten überzeugen. Abschließend stellte Ortsvorsitzender **Martin Kuhrau** in Anbetracht des großen Interesses weitere Veranstaltungen der örtlichen CDU zu aktuellen Themen in Aussicht.

Martin.Kuhrau@gmx.de ■

„Schaffen wir das?“ Diskussion mit Andreas Lämmel MdB

Ortsverband Dresdner Südosten diskutiert Asyl- und Flüchtlingspolitik

Mario Schmidt

Die Mitgliederversammlung am 29. Oktober 2015 stand ganz im Zeichen der Asyl- und Flüchtlingspolitik. Dazu diskutieren wir mit unserem Bundestagsabgeordneten Andreas Lämmel.

Lämmel berichtete über die Diskussionen, die in den vergangenen Wochen in Berlin geführt wurden. Insbesondere in den Fraktionssitzungen werde das Thema Asyl immer wieder intensiv und auch kontrovers diskutiert. Die CDU diskutiert dieses Thema offen, aber sie macht das intern und nicht öffentlich über die Medien.

Bei seinen Gesprächen im Wahlkreis sowie in Bürgeranfragen, die per Mail oder per Post an ihn herangetragen werden, begegnen Andreas Lämmel immer wieder drei Sorgen: Kann der Staat die Grenzen noch schützen? – Sind wir wirklich in der Lage, die Menschen, die zu uns kommen, zu integrieren? – Müssen wir von unserem Wohlstand etwas abgeben? Die sich anschließende Diskussion war keineswegs langweilig oder eintönig. Vielmehr war auch in dieser Runde zu spüren, dass

die Meinungen beim Thema Asyl weit auseinandergehen. Während die einen der Bundeskanzlerin innenpolitisches Versagen vorwerfen, erinnern andere daran, dass es die Bundeskanzlerin war, die die Union mit ihrer Beliebtheit bei der vergangenen Bundestagswahl nah an die Marke der absoluten Mehrheit gebracht hat.

Lämmel erinnerte daran, dass die Zahl der zu uns kommenden Flüchtlinge nur ein kleiner Teil derer sei, die weltweit auf der Flucht sind. Es ist deshalb dringend notwendig, stärker als bisher an der Bekämpfung der Fluchtursachen zu arbeiten. Gleichzeitig müsse Deutschland seine Grenzen schützen, solange kein wirksamer Schutz der EU-Außengrenzen erfolgt. Lämmel: „Wir brauchen eine neue gesellschaftliche Diskussion über Sicherheit im Lande und darüber, was uns unsere (innere und äußere) Sicherheit wert ist!“

Angesprochen darauf, dass Asylverfahren in Deutschland viel zu lange dauern und die Umsetzung getroffener Entscheidungen nicht schnell genug gehe, sagte Läm-

mel: „Bei Abschiebungen sind wir auch auf die Kooperation der Herkunftsländer angewiesen.“ Derzeit kämpft Lämmel vor allem darum, dass für mehr als 500 ausreisepflichtige Tunesier, die derzeit noch in Sachsen leben, die Abschiebung in ihre Heimat zügig erfolgt.

Ein Thema des Abends war auch die PEGIDA-Bewegung und deren Rolle in der gegenwärtigen Situation. Unbestritten ist, dass der Ruf Dresdens in der Welt gelitten hat. Dies habe er, so Andreas Lämmel, erst kürzlich wieder bei einem Besuch in den USA erfahren. Meinungs- und Demonstrationsfreiheit sind Grundrechte, die es zu schützen gilt. Aber: „Es kann uns nicht egal sein, wie Dresden in der Welt dasteht. Hochschulen und Institute wie Max Planck oder Fraunhofer sind auf Wissenschaftler aus dem Ausland angewiesen.“, so der Bundestagsabgeordnete. Drei Stunden haben wir intensiv diskutiert. Das zeigt, dass die Diskussionskultur in der CDU lebendig ist. Die Sorge aber, ob wir das alles auch wirklich schaffen, bleibt. ■

Bürgermeister Jürgen Opitz aus Heidenau zu Gast beim Stammtisch der CDU Blasewitz / Striesen

Hochpolitische Zeiten

Thomas Wesz



Kein Thema bewegt uns derzeit stärker als die Flüchtlingskrise. Aus diesem Grund hatte der CDU-Ortsverband Blasewitz / Striesen den Heidenauer Bürgermeister zu seinem Oktober-Stammtisch in den SchillerGarten eingeladen. Und die Resonanz war überwältigend. Fast 50 hochgespannte Gäste drängten sich im Elbzimmer. Ziel der Veranstaltung war es, Informationen über die konkrete Situation in Heidenau zu erhalten und zu erfahren, was eine solche Herausforderung für den konkreten Alltag einer Kommune bedeutet, welche unterschiedlichen Interessen zu beachten sind und welchen Zwängen die handelnden Akteure unterworfen sind.

Die Ereignisse in Heidenau, wo Ende August eine Erstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge eröffnet wurde, standen weltweit im Fokus der Medien. Es gab massive und teils gewalttätige Proteste Rechtsextrimer, die Polizisten angriffen und den Bezug der Einrichtung durch eine Straßenblockade zu verhindern suchten. Führende Personen aus der Landes- und Bundespolitik verurteilten die Ausschreitungen. Weiterhin kam es zu Gegendemonstrationen Linksextrimer.

Bürgermeister Opitz schilderte die Ereignisse aus seiner Sicht. Er betont, dass es in anderen Städten und Orten wesentlich schlimmere Ausschreitungen gegeben hätte als in Heidenau. Die Medien hätten sich aber auf Heidenau in Sachsen gestürzt, da dies gut ins Bild vom dunklen Osten passe.

Plötzlich stand er im Mittelpunkt eines außerordentlichen Medieninteresses, auf das er nicht vorbereitet war, das er aber sehr gut meisterte. Seine Art, mit der schwierigen Situation umzugehen: Auf die Menschen zugehen, das Gespräch suchen, ihre Sorgen anhören und darauf eingehen. Für ihn höre allerdings die Dialogbereitschaft auf, wenn offensichtlich Rassismus der Hintergrund von Anfeindungen sei.

In Bezug auf die allgemeine Flüchtlingsproblematik wies er darauf hin, dass die Bürger vor allem die Regellosigkeit, die derzeit herrscht, ablehnen. Ein Land wie Deutschland, in dem sonst alles geregelt ist, regelt derzeit den Zuzug von hunderttausenden Menschen nicht. Das verärgert die Menschen und hier muss schnell gehandelt werden. Regeln und Gesetze gelten für alle und deren Einhaltung muss überprüft und Fehlverhalten geahndet werden. Zudem müssen die Fragen der Menschen beantwortet werden, dem darf sich kein Politiker entziehen. Opitz: „Wir schaffen das auf einer menschlichen Ebene, aber die Verwaltung muss funktionieren.“

Bürgermeister Opitz gestaltete seinen Bericht spannend und humorvoll. Die Teilnehmer hatten nach dessen Vortrag außerordentlich viele Fragen und Statements. Diese reichten von Anerkennung der Leistung von Jürgen Opitz bis hin zu sehr deutlicher Kritik am Management der Politik und Verwaltung in der derzeitigen Asyl-

und Flüchtlingskrise. Hingewiesen wurde auch, dass zur Bewältigung der Situation das Ehrenamt gestärkt werden müsse. Gerade Ehrenamtliche leisten einen großen Teil der Hilfen für Flüchtlinge. Kritisiert wurde aber auch, dass zu wenig mit den Menschen kommuniziert werde und zu selten berichtet wird, was auch konstruktiv und gut bereits gestaltet wird. Um es auf den Punkt zu bringen: Die Bürger haben den Wunsch, dass es einen Plan gibt, wie mit der enorm schwierigen Lage umgegangen wird. Es geht ja nicht nur um die Erstaufnahme der Menschen. Es geht um Entscheidungen wer bleiben darf und wer nicht. Darum wie abgeschoben wird und wie integriert wird. Es folgen Probleme, die sich aus dem sprachlichen, kulturellen und religiösen Kontext ergeben. Ein völlig ungesteuerter und unbegrenzter Zuzug von Flüchtlingen muss beendet werden.

Ein weiteres Thema war die Bedrohung von Politikern und Mandatsträgern. Bürgermeister Opitz hat dies erfahren und auch ein Infostand der CDU Blasewitz / Striesen wurde im Oktober von Neonazis bedrängt. Die Stimmung ist angespannt, demokratische Repräsentanten werden nicht mehr respektiert. Hier kann – so Opitz – nur durch einen andauernden Dialog gegengesteuert werden.

Modschiedler: „Der Abend hat gezeigt, in welcher hochpolitischen Zeit wir leben. Ganz wichtig dabei sind der Austausch und die Suche nach Lösungen. Die CDU, die Verantwortung im Bund, Land und den Kommunen trägt, muss hier vorangehen und ein Zeichen setzen.“

tw@martin-modschiedler.de ■

Buß- und Betttag mit Oberlandeskirchenrat i. R. Harald Bretschneider

Schwerter zu Pflugscharen

Thomas Wesz



Unter dem Titel „Schwerter zu Pflugscharen: Ein Bibelwort, das die Diktatur ins Wanken brachte und auch gegenwärtig zu beachten ist.“ referierte Oberlandeskirchenrat i. R. Harald Bretschneider im SchillerGarten. Der CDU-Ortsverband Blasewitz /

Striesen lädt am Buß- und Betttag traditionell zu einem besonderen Vortragsabend ein. Harald Bretschneider ging in seinem Vortrag auf die Geschichte der Schwerter-zu-Pflugscharen-Bewegung und deren Bedeutung für die Entwicklung der Friedens- und Menschenrechtsbewegung der DDR bis hin zur ökumenischen Versammlung ein. Zudem verdeutlichte er, was wir für die heutige Situation in unserem Land aus dieser Bewegung lernen können. So heißt es in seinen 10 Thesen zur "Kirche als öffentlicher Raum im Vorfeld, in der friedlichen Revolution und danach: ...Auch wenn die dankbare Freude über die gewaltlose Revolution und über die Einheit Deutschlands überwiegt, ist gegenwärtig wache Aufmerksamkeit nötig. Gottes Wort hilft zu einer gewissen Dis-

tanz gegenüber der bedrängenden Gegenwart und eröffnet neue Perspektiven..."

Mehr als 40 Gäste lauschten gebannt den Ausführungen Bretschneiders und stellten im Anschluss viele Fragen.

Martin Modschiedler, Ortsverbandsvorsitzender: „Ich freue mich, dass wir Harald Bretschneider für diesen Abend gewinnen konnten. Trägt er doch wesentlich dazu bei, dass ein bedeutsamer Teil unserer Geschichte nicht vergessen wird. Zudem ist es mir wichtig, dass der Anteil der Kirchen an der Friedlichen Revolution in unserem Bewusstsein bleibt.“

tw@martin-modschiedler.de ■

Im Team - Treffen des Vorstandes der CDU Blasewitz / Striesen mit den Blasewitzer CDU-Ortsbeiräten

Thomas Wesz



Im November trafen sich der Vorstand der CDU Blasewitz / Striesen und die CDU-Ortsbeiräte aus Blasewitz zu einer Gesprächsrunde. Ziele waren die Auswertung der vergangenen Monate, der Austausch zu aktuellen Themen und die Planung der Themenschwerpunkte für das 2016. Dabei standen insbesondere die Asylproblema-

tik und der Umgang mit Pegida im Focus. Weitere Themen für das nächste Jahr sind für den Ortsamtsbereich Blasewitz die Entwicklung des Schillerplatzes, die geplante Erhaltungs- und Gestaltungssatzung, der Radweg an der Elbe, der Parkplatz unterhalb des Blauen Wunders und noch einiges mehr. Zudem soll weiterhin an den gut angenommenen monatlichen Stammtischen und Infoständen festgehalten werden.

Modschiedler: "Es ist wichtig, dass wir uns stetig miteinander austauschen, gemeinsam zu bearbeitende Themen festlegen und Projekte planen. Zudem soll das Treffen auch ein kleines Dankeschön für das großartige ehrenamtliche Engagement unserer Vorstandsmitglieder und Ortsbeiräte sein."

Dem Ortsbeirat Blasewitz gehören sieben CDU-Ortsbeiräte an, entsprechend gibt es sieben Stellvertreter. Zum Vorstand der CDU Blasewitz / Striesen zählen zwölf Mit-

glieder, darunter die beiden Stadträte Stefan Kaden und Peter Krüger.

tw@martin-modschiedler.de ■

Anzeige



EMV DRESDEN
IMMOBILIEN
TREUHAND
GESELLSCHAFT mbH



**Vermietung · Verwaltung
Immobilienmanagement**

Kein Risiko bei der Verwaltung Ihrer Immobilie!

Bauen Sie auf Leistungsstärke, umfassenden Service und Kompetenz aus Erfahrung.



24h
HAVARIEDIENST
Telefon: 0351 / 207 40 99

EMV Dresden Immobilienreuehandgesellschaft mbH
Niedersedlitzer Platz 7 · 01259 Dresden
Telefon: 0351 / 207 40-0 · Telefax: 0351 / 207 40-81
E-Mail: info@emvdresden.de
Homepage: www.emvdresden.de

Veranstaltung zur Hospizarbeit sowie Palliativmedizin und Sterbehilfe in Deutschland

Leben und Sterben in Würde

Birgitt König



Die Frauenunion Dresden führte im Oktober mit Persönlichkeiten aus der Politik, Medizin und Kirche, aus Anlass des zu der Zeit noch anhängigen Gesetzgebungsverfahrens zur Verbesserung der Hospiz- und Palliativversorgung zur Wahrung der Würde von schwerkranken Menschen sowie zur Sterbehilfe, eine Informations- und Diskussionsveranstaltung für alle interessierten CDU-Mitglieder und Bürger durch. Die Vorsitzende der Frauenunion, Angelika Liu, freute sich, im Festsaal des Stadtmuseums Dresden als Referenten Maria Michalk MdB, und gesundheitspolitische Sprecherin der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Herrn Michael Ssuschke, Niedergelassener Schmerztherapeut und Ärztlicher Leiter eines ambulanten Palliativteams aus Freiberg, sowie Eric Mauer, Krankenhausseelsorger, vom Diakonissenkrankenhaus Dresden, begrüßen zu können. Dr. Joachim Klose, Landesbeauftragter der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. für den Freistaat Sachsen, moderierte die Veranstaltung. Maria Michalk lobte zunächst den „richtigen Zeitpunkt“ für die Veranstaltung, stellte die vier Gesetzesent-

würfe zur Sterbehilfe sowie das separate Gesetz zur Hospiz- und Palliativversorgung vor, und sprach sich ausdrücklich gegen gewerbsmäßige Sterbehilfe in Deutschland aus. Im Weiteren erläuterten die Referenten ausführlich ihre persönlichen Erfahrungen und politischen, ärztlichen sowie ethischen Standpunkte zur Sterbehilfe. In der anschließenden Diskussion konnten die Gäste, darunter auch unsere Oberbürgermeisterin a.D. Helma Orosz, eine Vielzahl an Fragen und Anregungen einbringen. So wurden die Verbesserung der Finanzierung der Hospiz- und Palliativversorgung gefordert, der Mangel an Palliativplätzen kritisiert sowie die Notwendigkeit der Sicherstellung ei-

ner qualitativ hochwertigen Hospiz- und Palliativversorgung unterstrichen. Auch die „Rechte von Ärzten“ bei Sterbehilfe wurden hinterfragt. Die gelungene Veranstaltung beschloss ein kleiner Stehempfang, bei dem die rund 30 Anwesenden die Gespräche vertiefen konnten. Die Frauenunion Dresden griff mit der Veranstaltung ein wichtiges Thema auf, das angesichts seiner Bedeutung und Aktualität noch mehr interessierte Teilnehmer verdient hätte. Zwischenzeitlich hat der Bundestag am 06. November 2015 ein Gesetz zum Verbot der geschäftsmäßigen Sterbehilfe beschlossen. Danach soll die organisierte Sterbehilfe zukünftig strafbar sein. ■



Heilig Abend will es werden,
Hört den hellen Klang der Glocken.
Winterlich ist es auf Erden,
Sanfter Fall der weißen Flocken.

(Anita Menger)

Ein frohes gesegnetes Fest,
ein gutes neues Jahr 2016
wünschen wir allen Mitgliedern der Frauen Union
und der Dresdner Union.

Der Vorstand der Frauen Union Dresden

Partnerschaftstreffen mit dem Berchtesgadener Land

Ludwig Dieter Wagner



Am 27. und 28. Oktober 2015 traf sich eine Abordnung der Dresdner Seniorenunion in Arnbruck im Bayrischen Wald mit ihren Freunden aus dem Berchtesgadener Land. Beide Vereinigungen verbindet eine langjährige Partnerschaftsbeziehung, die im Jahr 2000 durch unseren langjährigen Vorsitzenden Klaus Heindl und unsere bayrische Freundin Gisela Haiml vorgeschlagen und von beiden Seiten 2001 durch einen Vertrag besiegelt wurde. Gisela Haiml stammt aus Dresden, wo sie ihre Kindheit verbrachte, und die Wurzeln von Klaus Heindl liegen im Bayrischen. Das diesjährige Treffen war das insgesamt achte. Wie alle vorangehenden war es durch Kaiserwetter gekennzeichnet. Die bayrischen Freunde hatten ihnen nahestehende mittelständische Unternehmer gewonnen, durch ihre Betriebe zu führen. Der Glasfabrikant Richard Weinfurter stellte sei-

nen beeindruckenden Betrieb vor, führte uns durch das aus rund zehn Häusern bestehende funkelnde und glitzernde Glasdorf und in die kleine Schauwerkstatt, in der Glasbläser Christian kunstvolle Figuren formte. Wer Lust hatte, konnte eines der Produkte mit nach Hause nehmen.

Am zweiten Tag wurde die Dampfbierbrauerei in Zwiesel besichtigt. Seniorchef Dr. Dieter Pfeffer, der Urenkel des Gründers, erläuterte die Besonderheiten des obergärigen Biers, das bei höheren Temperaturen als übliche Biere gebraut wird, so dass während des Gärprozesses blubbernde Gasblasen entstehen, die den Eindruck eines „dampfenden“ Bieres vermitteln. Vom Wohlgeschmack des Gerstensafts konnten sich alle Teilnehmer anschließend in der Braustube überzeugen. Beide Betriebe zeugen vom prosperierenden bayrischen Mittelstand.

Das Gespräch am Abend stand ganz im Zeichen politischer Diskussionen.

Die bayrischen Freunde hatten den CSU-Bundestagsabgeordneten Alois Rainer gewonnen, über die aktuelle Flüchtlingsproblematik und die Ansätze zu ihrer Lösung in Unionsfraktion und Bundesregierung zu informieren. Er empfahl, die Wogen des Streits zu dämpfen, weil aufgeladene Demonstrationen von rechts und links, hitzige Wortgefechte und Schuldzuweisungen die Probleme nicht lösen können. Vielmehr müsse alles getan werden, um die Beschlüsse über sichere Herkunftsländer, die schnelle Zurückführung von abgelehnten Asylbewerbern, die Begrenzung des Familiennachzugs sowie über Transitionen zu realisieren. Einen Grenzzaun zwischen Bayern und Österreich, der immer wieder einmal von verschiedenen Seiten gefordert wird, lehnte er ab. Er war zuversichtlich, dass die Situation am Ende gemeistert wird. Aber noch sind viele Fragen offen, das zeigte sich auch in der anschließenden Diskussion.

Insgesamt konnten bei den Begegnungen alte Freundschaften gefestigt und neue geknüpft werden. Das nächste Treffen wird wieder in Sachsen stattfinden. ■



Die SU-Vorsitzenden aus Dresden Peter Girst und Berchtesgadener Land Heinz Dippel, MdB Alois Rainer sowie Franz Kroiß, CSU-Ortsverband Arnbruck (v.r.)

Der CDU Ortsverband Pieschen wünscht allen
Mitgliedern der Dresdner CDU ein frohes Fest und
ein gutes neues Jahr 2016
Der Vorstand CDU Pieschen



MIT Dresden widmet sich der Unternehmenssicherheit und aktuellen Entwicklungen sächsischer Zukunftstechnologien

Big Brother is watching you! – Wie sicher ist mein Unternehmen

Patrick Schreiber MdL



"Big Brother is watching you!" – das war einst nicht nur der Slogan in Georg Orwells Roman „1984“. Auch die MIT Dresden widmete sich im Herbst dieses Jahres dem Sicherheitsbedürfnis kleiner und mittelständischer Unternehmen mit einer eigenen Veranstaltung. Unterstützt durch den Sächsischen Verband für Sicherheit in der Wirtschaft e.V. (SVSW) konnten dafür von den verschiedenen Institutionen des Sicherheitsgewerbes fachkundige Referenten gewonnen werden. In der Handwerkskammer Dresden erörterten u.a. Handwerkskammer-Präsident Dr. Jörg Dittrich und der Vorsitzende des VSW, Klaus Hoogestraat das derzeitige Grundproblem: Der unaufhaltsamen Digitalisierung steht gleichzeitig eine große Sicherheitslücke gegenüber.

Dr. Dittrich beschrieb sogleich auch das Problem aus Sicht der Handwerksbetriebe – nämlich, dass 42 Prozent der Unterneh-

men im Kammerbezirk Dresden nicht zufrieden sind mit der Sicherheit ihres Betriebes. Gerade das Thema IT-Sicherheit sei äußerst diffus, denn: Nur weil der Diebstahl nicht unmittelbar zu sehen ist, ist er dennoch Realität. Gleichzeitig stellte er klar, dass es nicht die alleinige Aufgabe des Staates sei, mit Strafverfolgung für eine flächendeckende IT-Sicherheit zu sorgen. Vielmehr seien auch die Unternehmer selbst in der Verantwortung, in präventive Maßnahmen zum Schutz ihrer Unternehmen zu investieren.

Kerstin Nolte, frühere Leiterin der Zentralstelle für polizeiliche Prävention beim Landeskriminalamt Sachsen und jetzige Referentin für Verbrechensbekämpfung im sächsischen Innenministerium, verwies in ihrem Vortrag darauf, dass es in Sachsen eine Vielzahl an speziellen Angeboten gibt, um Unternehmen in Sicherheitsfragen beratend und helfend zur Seite zu stehen. So etwa bspw. beim Projekt "Sicheres Unternehmen", wo Beraterteams des Landeskriminalamtes vor Ort in den Betrieben Sicherheitslücken gemeinsam mit den Unternehmern analysieren und beheben. Vielfach sind die Probleme dabei ein Resultat einfacher Fehler bei betriebsinternen Regelungen. Eines der häufigsten „No-Gos“, das leider immer noch in vielen Unternehmen

gelebte Praxis ist: Der Standort des Servers dient gleichzeitig als Kopierraum und ist deshalb für jedermann stets frei zugänglich. Welche Standards im betrieblichen Sicherheitsmanagement wesentlich sind, erläuterte Raimond Stockum, Sicherheitschef bei Globalfoundries in Dresden. Wichtig sei, dass Unternehmen – egal welcher Größe – dem Thema (IT-)Sicherheit zuallererst einmal eine Bedeutung zumessen und dann hauseigene Sicherheitsstandards, wie etwa Videoüberwachungen und Zugangskontrollen von IT-Räumen, festlegen, einhalten und evaluieren.

Die Dimension des IT-Sicherheitsbedürfnisses machte Klaus Hoogestraat noch einmal deutlich. Denn mehr als Hälfte aller Unternehmen weltweit seien schon vom Internet abhängig. Datensicherheitsprobleme bei Weltkonzernen wie etwa der Telekom in jüngerer Vergangenheit zeigten, dass der Schutz von Informationen jeden – Privatpersonen und Unternehmen gleichermaßen – betrifft und das davon eine erhebliche Existenzgefährdung ausgehen kann, wenn es bspw. um sensible Bankdaten geht. Und dafür ist Aufklärung noch immer die „schmerzfreiste Medizin“. Deshalb wird die MIT Dresden auch weiterhin mit ihren Partnern diese Plattformen nutzen, um zu aktuellen Entwicklungen rund um die Interessen von Mittelständlern zu informieren.

„Back to the Roots“ auf dem Weg in die Zukunft: 14. MIT-Wirtschaftsforum im Zeichen von Keramik- und Carbonfasern.

Patrick Schreiber MdL

Beim Betreten des altherwürdigen Zeunerbaus auf dem Gelände der Technischen Universität Dresden an der George-Bähr-Straße wurden zunächst Erinnerungen wach. Als Student besuchte ich im „Hörsaal 160“ einmal ein Spanisch-Seminar. Die Räumlichkeiten haben sich seitdem zwar kaum verändert, aber es sind ja auch die Ideen, die in den Universitätsgebäuden in

erster Linie zählen. Beim traditionellen Wirtschaftsforum der MIT Dresden, das mit der Hilfe von Herrn Prof. Dr. Hilmar Fuchs bzw. des 2014 neu gegründeten Verbandes Innovativer Unternehmen e.V. nun bereits zum 14. Mal stattfinden konnte, waren es diesmal Prof. Dr. Hubert Jäger und Dr. Jens Petzold, die ihre Zukunftstechnologien „made in Sachsen“ vorstellten.

Der Standort Meißen ist seit jeher berühmt für sein „weißes Gold“. Dr. Petzold, Gründer des KI – Keramik-Instituts GmbH Meißen, stellte uns einen eigens entwickelten Keramikfaser-Hybridwerkstoff vor, den er mit der Firma CeraFib GmbH weltweit vertreibt. Die Verbindung aus Textil- und Keramikstoff wird nicht nur im Leichtbau eingesetzt, das Material besitzt darüber hinaus

eine große Hitzebeständigkeit, weswegen die Bauteile auch vorrangig für Isolierungen, Ofenauskleidungen oder Brennerdüsen verwendet werden.

Ehe die knapp 70 Forum-Teilnehmer bei den Führungen durch die Textilmaschinenhalle Körperersatzteile oder Helme begutachten konnten, referierte Prof. Jäger, Vorstandssprecher des Instituts für Leichtbau und Kunststofftechnik an der TU Dresden, zu dem Werkstoff, aus dem diese Gebrauchsgegenstände hergestellt werden. Die Verwendung von Carbonfaser sei die Technologie schlechthin, bemerkte Prof. Jäger mit dem Blick auf den heutigen Automobilmarkt. In diesem Zusammenhang lobte er nicht nur den sächsischen Erfindergeist,

sondern auch die Gründerunterstützung durch den Freistaat. Auf der „Multi-Material-Design-Landkarte“ gibt es deutschlandweit nur zwei Zentren: den süddeutschen Raum von München über Augsburg bis Stuttgart und Sachsen. Um im Standortranking weiter zu punkten, gibt Jäger folgende Ziele aus: An seinem Institut müsse im Jahr mindestens ein Start-up-Unternehmen gegründet werden und als „Inkubator“ für weitere Unternehmensansiedlungen soll das „Sächsische Entwicklungs- und Transfer Center Dresden“ entstehen, welches Pilotanlagen, Start-up-Areale und Industriepartner unter einem Dach vereint. Zum Abschluss betonte Prof. Fuchs noch einmal: Um diese ambitionierten Ziele erreichen zu können,



muss jedoch die gesamte sächsische Forschungslandschaft zusammenhalten. Streitigkeiten – wie die zwischen Chemnitz und Dresden – seien da kontraproduktiv. Ein gutes Schlusswort! ■

Dem JU-Kalender ist kein Politikklichee gewachsen

Diskutieren, ausprobieren, anpacken

Alexander Seedorff

Wohl jeder von uns wurde schon einmal mit ihm konfrontiert, dem Vorwurf, „Die reden doch alle nur, aber tun nichts!“ Gleichmaßen unwahr wie frustrierend ist er nicht nur für Mandatsträger ein Schlag ins Gesicht. Auch das ganz normale JU-Mitglied kann diese hohle Phrase mit einem einfachen Blick in seine Kalendereinträge der letzten Wochen spielend widerlegen.

Zugegeben, diskutiert wurde freilich viel. Beim JU-Club zur Vorratsdatenspeicherung war das allerdings gewünscht. Anlässlich der Bundestagsdebatte zum Thema trafen wir uns Mitte Oktober in lockerer Atmosphäre, um in guter Tradition zur aktuellen Politik ins Gespräch zu kommen. Dabei nutzten wir erstmals unser neues Facebookformat, die JU-Debatte, um das Interesse unserer Mitglieder zu wecken: Pointiert formuliert, knackig zugespitzt und mediengerecht verpackt, stellten zwei Vertreter darin bereits vorab ihre (gegensätzlichen) Stand-

punkte im Internet dar. Die Vorratsdatenspeicherung ist dafür wie gemacht, reicht die Bandbreite der Meinungen gerade in unseren Reihen vom konservativen Ruf nach mehr Sicherheit bis hin zur liberalen Perspektive der Freiheitsgefährdung durch Massenüberwachung. Das neue ‚Lockmittel‘ funktionierte gut. So kamen weit mehr JU‘ler als erwartet und setzten die online angeheizte Kontroverse in bester Manier von Angesicht zu Angesicht fort.

Den Beweis, dass neben dem Wort bei uns auch die Tat keineswegs zu kurz kommt, erbrachten wir dann im November beim 22. Bundesmittelstandtag der MIT. Dafür strömten über 600 Delegierte nach Dresden ins Internationale Kongresszentrum. Im Angesicht dieser enormen organisatorischen Herausforderung direkt vor unserer Haustür leisteten nicht weniger als 34 fleißige JU‘ler insgesamt über 300 Arbeitsstunden. Durch ihren beherzten Einsatz beim

Auf- und Abbau, in der Stimmzählkommission und als Empfangsteam sicherten sie einen reibungslosen Ablauf der Großveranstaltung. „Wir hatten noch nie eine so große, selbstständige, gut organisierte, motivierte, schnelle, begeisterte und freundliche JU-Truppe.“ – die Schlussworte des MIT-Bundesvorsitzenden Carsten Linneemann MdB gingen nach drei kräftezehrenden Tagen runter wie Öl.

Auch in den kommenden Wochen wird uns nicht langweilig werden. Der JU-Kalender weist schon auf die nächsten Ereignisse hin. Spätestens Anfang Januar werden beim 1. Speckweg-Cup, unserem Hallenfußballturnier mit Mannschaften aus den verschiedensten Gesellschaftsbereichen, Austausch und Aktivität wieder in bester Verbindung stehen. Eins ist schon jetzt klar: Mit dem oft zitierten Klischee von Politik haben wir auch zukünftig nichts zu tun. ■



Chancen für Sachsen und Dresden durch die Digitalisierung

AK Innovation, Wissenschaft und Technologie

Andreas Baumann

Der ehemalige Unternehmenssprecher von Rocket Internet Berlin (u.a. Zalando, Home24, Westwing und HelloFresh), Andreas Winiarski, hat für über 200 Rocket Internet-Startups, die nicht alle in der Marktwirtschaft „überleben“, die Öffentlichkeitsarbeit verantwortet. Er ist ein Kenner der deutschen und internationalen Startup-Szene sowie der Digitalisierung der deutschen Industrie und des deutschen Mittelstandes. Andreas Winiarski ist Beiratsmitglied des cnetz, dem Digital-Thinktank der CDU Deutschland. Anfang 2016 wechselt er als Partner zur deutschlandweit führenden Kommunikationsagentur Hering Schuppener und wird dort seinen eigenen Unternehmensbereich aufbauen. Sein Fazit für Dresden und Sachsen ist: Die Ausgangsbedingungen sind sehr gut, aber CDU sowie Freistaat müssen schneller und zielorientierter die Chancen der Digitalisierung nutzen, um nicht von anderen Regionen in Deutschland und in Europa abgehängt zu werden.

Herausforderungen für Deutschland und Sachsen

Durch die Digitalisierung werden bisherige Geschäftsmodelle dramatisch angegriffen. Die Basis ist das Internet. Es ist von der US-Militärforschung vor fast 20 Jahren im Silicon Valley entwickelt worden. Ein Beispiel ist der Internethandel, der dem Fachhandel extreme Konkurrenz bereitet. Aber auch bei klassischen Industrieunternehmen aus der Automobil- und Werkzeugmaschinenindustrie muss u.a. eine Digitalisierung aller Geschäftsprozesse konsequent erfolgen, um nicht im globalen Wettbewerb das Nachsehen zu haben. Hinzu kommt, dass durch die Digitalisierung auch das Verhalten der Konsumenten und der heutigen „Generation Y“ nachhaltig beeinflusst werden. So ist zu fragen, ob z.B. die deutsche Automobilindustrie, und hier insbesondere der bisher sehr traditionell gemanagte VW-Konzern,

die Herausforderungen an die zukünftigen Mobilitätswünsche hinreichend verstanden haben. Unternehmen wie Google und Apple sind bereits auf dem Weg alle traditionellen Geschäftsmodelle auf den Prüfstand zu stellen.

Andreas Winiarski fordert für Deutschland Exzellenz-Cluster wie es eines in Berlin gibt. Hier wird Neues gewagt und entdeckt sowie Unternehmertum gelebt. Dazu gehört auch das Scheitern. Aber Deutschland braucht mehrere Cluster in der Fläche mit unterschiedlichen industriellen Schwerpunkten. Berlin ist ein IT-basiertes Kumulationszentrum für Menschen aus aller Welt und auch deshalb erfolgreich. PEGIDA wird deshalb zu keinem Erfolgsfaktor für Dresden/Sachsen. Zudem sollten sich die deutschen Hochschulen und ihre Professoren auf die neuen Herausforderungen einstellen. An der Elite-Universität Stanford, USA ist jeder Professor auch ein Ausgründer und Multimillionär. Dieses Denken fehlt in unserer Gesellschaft, die zudem oftmals eher durch Neid- als durch Zukunftsdiskussionen geprägt ist. Um mit

Startups arbeitsplatzschaffende Unternehmen zu schaffen, müssen Hochschulgesetz und Besoldung angepasst werden. Die Wissenschaft ist der Schlüssel zum Erfolg. Ist deshalb noch ein verbeamteter Professor ein gesellschaftspolitisches Ziel?

Deutschland, so Winiarski, ist heute noch ein sehr guter Wirtschaftsstandort mit guter Infrastruktur. Es besteht aber die Gefahr, dass wir aufgrund des aktuellen eigenen Erfolges saturiert werden und nichts Neues mehr wagen. Deutschland hat zu wenig Unternehmertum und zu viel Managementkultur sowie Sicherheitsdenken. Erst in 2011, also über zehn Jahre nach den USA, ist Deutschland „aufgewacht“ und hat das Internet und somit die Digitalisierung als Herausforderung sowie Chance entdeckt. Aber schon beginnen große Teile der Gesellschaft und die Gewerkschaften allein die Risiken zu sehen und wollen vieles noch in der Experimentierphase in Gesetzen und Tarifverträgen regeln. Aber so gestaltet man keinen industriellen Neuanfang oder eine wissensbasierte „Evolution/Revolution“!



Andreas Winiarski

Chancen für Sachsen und Dresden

Sachsen und Dresden liegen im Herzen Europas. Man verfügt über eine gute industrielle Basis und insbesondere Wissenschaftsszene mit einer Exzellenzuniversität Dresden sowie zahlreichen international renommierten Forschungsinstituten. Das ist nahezu einmalig und für Technologie-Cluster prädestiniert. Um diese Assets besser zu nutzen, sollte der CDU-geführte Freistaat einen Change-Agent installieren, wie es Großbritannien mit „nesta“ vor 25 Jahren getan hat. Der Freistaat Bayern hat sich dieses Themas bereits angenommen und € 120 Mio. für die Gründung einer Change-Agentur in die Hand genommen. Die Agentur hat u.a. die Aufgabe die wesentlichen Spieler (Bürger, Unternehmen, Wissenschaft, Kultur) für den Digitalisierungs- und Veränderungsprozess zu vernetzen. Daraus werden später Cluster gebildet.

Zudem sollte man das Thema Ausgründungen stärker forcieren. Dieser AK konnte sich aber nicht entscheidend auf der politischen Ebene – trotz intensiver Vorarbeiten und Kommunikation – mit seinen Vorschlä-

gen durchsetzen, denn die zukunftsorientierten Ministerien wie Wirtschaft und Wissenschaft hat im Freistaat leider die SPD besetzt und macht „klassische“ Politik. Deshalb wäre es auch nach Winiarski wünschenswert, wenn das Projekt Digitalisierung in der sächsischen Staatskanzlei direkt beim Ministerpräsidenten angesiedelt würde.

Für Winiarski ist unverständlich, dass die sächsischen Hochschulen und Forschungsinstitute auf Startup-Präsentationen weltweit nicht vertreten sind. Amerikanische Eliteuniversitäten wie das MIT sind dort regelmäßig anwesend. Sachsen hat sich aber bereits früh bei einigen zukunftsorientierten Themen wie der Biotechnologie positioniert. Es wurden weit über € 200 Mio. vom Freistaat in die Biotechnologie investiert. Der Unternehmensgründungserfolg ist jedoch bisher mäßig. Oftmals wird wieder nach dem Staat gerufen. Vielleicht haben die Institute auch nicht offensiv ihre Erfolge kommuniziert oder die Ergebnisse sind doch noch nicht marktkompatibel. Wenn man bedenkt, dass seit 2000 über

€ 1 Mrd. privates nationales und internationales Kapital in dieses Segment in Deutschland geflossen ist, so darf man auch kritisch fragen, weshalb so wenig in Sachsen und Dresden angekommen ist.

Ein gutes Beispiel sind die „High Tech Ventures Days“ in Dresden. Hier haben sich im Oktober 2015 über 64 junge sächsische und deutsche Unternehmen im Rahmen der internationalen Messe SEMICON mit neuen technologiebasierten Geschäftsideen einem breiten nationalen und internationalen Publikum präsentiert. Die Unterstützung des Freistaates Sachsen für dieses Meeting ist aber deutlich ausbaubar. Der Freistaat Bayern hat eine vergleichbare Veranstaltung massiv finanziell unterstützt und internationale Interessenten nach München eingeflogen sowie die Industrie (Audi, BMW, Allianz, Siemens) für das Sponsoring gewonnen. Leider hat Sachsen/Dresden keine DAX-Konzerne. Freistaat, Landeshauptstadt Dresden und Dresdner Forschungsinstitute sollten deshalb anfangs mit einer größeren Anschubfinanzierung einspringen. ■

Der Tag mit Helmut Kohl 19. Dezember 1989 Dresden

Volker Bandmann



Die Mauer in Berlin war am 9. November 1989 in den Abendstunden gefallen. Dank der hundertfachen Friedensgebete in den überwiegend evangelischen Kirchen in der dama-

ligen Deutschen Demokratischen Republik (DDR) ist dieses Wunder eingetreten.

Mit bangem Herzen, aber voller Zuversicht auf Jesus Christus habe ich meine Klage über die belastenden Verhältnisse im SED Staat am Altar der Görlitzer Frauenkirche mit anderen zusammen vor Gott gebracht. Es erscheint mir heute wichtig die Situation vor über 26 Jahren in Erinnerung zu rufen. Die Militarisierung des öffentlichen Lebens,

Wehrkunde-Unterricht in den Schulen der Kinder, zunehmender ideologischer Druck der SED-Lehrer auf die Kinder, weitere Einschränkung der visumfreien Reisefreiheit mit der Grenzschießung zur Tschechoslowakei und die weiter zunehmende Mangelwirtschaft ließen die Menschen in die Kirchen strömen. Von politischen Freiheiten in der DDR ganz zu schweigen. Die im Frühjahr 89 gefälschte Kommunalwahl war noch in guter Erinnerung.

Obwohl wir in Görlitz an der Deutsch Polnischen Friedensgrenze wohnten, durften wir seit Jahren nicht mehr nach Polen reisen. Die Schlagbäume blieben unten. Die öffentliche Propaganda auf den roten Transparenten stand im krassen Gegensatz zur Realität. Tausende versuchten vor drohen-

der Verhaftung oder Drangsalierung sich mit Flucht oder einfach mit der Hoffnung auf ein besseres Leben in Sicherheit zu bringen. Den Kindern sollte dieses System erspart bleiben. Die Internierungslager waren ja bereits gebaut, die Listen zum Teil schon geschrieben. Die Menschen hatten in den evangelischen Kirchen ihre öffentliche Stimme wiedergefunden. Der SED Staat hat mit brutaler Gewalt und willkürlichen Verhaftungen versucht den auf die Straße getragenen friedlichen Protest niederzuschlagen. Mit Gewalt versuchte man die Ausreisebewegung einzudämmen und die Fluchtbewegung zu stoppen.

Die Frage nach der Deutschen Einheit war in der Bevölkerung immer wieder Gesprächsthema. Die meisten meiner Freunde hat-

ten diesen Wunsch nach Einheit unseres Vaterlandes, wie ich selbst. Aber wir wussten nicht, wie dieses waffenstarrende Spitzelsystem friedlich überwunden werden sollte. Viele sahen für sich nur den Weg in der Ausreise oder die Flucht. „Der Letzte macht das Licht aus“ war damals ein häufiger Spruch. Der Mauerfall in Berlin am 9. November änderte alles. Auf einmal schien die Einheit für uns Ostdeutsche in greifbarer Nähe zu sein. Der Deutschlandfunk hatte dabei bei mir seit vielen Jahren die Rolle des Heimatsenders inne. Dort hörte ich auch zuerst, dass Bundeskanzler Helmut Kohl am 19. Dezember nach Dresden kommen will um sich mit dem neuen DDR Ministerpräsidenten Hans Modrow zu treffen. Da war für mich klar, an dem Tag muß ich in Dresden sein. Da ich als Service-Techniker arbeitete und unser Betrieb in Dresden eine Niederlassung hatte, ließ sich das einrichten. Der Betriebs-Moskwitsch wurde privat betankt. Das Benzinkontingent hätte diese Fahrt sonst nicht zugelassen.

Grund der Dienstreise nach Dresden: Ersatzteile beschaffen. Da der VEB Handelstechnik seine Außenstelle nicht weit vom Stadtzentrum hatte, machte ich mit meinem Kollegen dort einen Abstecher wegen der dienstlichen Belange, um dann in der Nähe des Bellevue Hotels zu parken. Helmut Kohl war zu der Zeit schon vor Ort im Tagungshotel. Über das Autoradio mit Langwelle, ein altes Becker Modell, welches mir mein Freund Karl T. aus dem Saarland geschickt hatte und welches jetzt gute Dienste im Betriebs-Mossi leistete, waren wir sehr gut auf dem Laufenden. Der Deutschlandfunk war prächtig zu empfangen und was brauchten wir im Moment mehr. (Da zeigte sich, es war nicht alles schlecht was aus dem Saarland kam.) Wir fanden einen Parkplatz auf der Neustädter Seite, in der Nähe des Hotels und es ging zu Fuß weiter. Vorsichtshalber hatte ich noch ein kleines KOSMOS Taschenradio sowjetischer Bauart eingesteckt um auf dem Laufenden zu bleiben. (Für die jüngeren Leser der Vollständigkeit halber: Mark Zuckerberg war erst 5 Jahre alt.) Natürlich hatte ich auch meinen Praktika Fotoapparat dabei. Aber im Moment war noch nicht klar, ob und wo wir den Kanzler sehen werden. Vor dem Hotel waren schon Gruppen von Polizisten versammelt. Ein untrügliches Zeichen dafür, dass wir

hier richtig waren. Wir beiden waren natürlich nicht die Einzigen an diesem Tag auf dem Weg zum Bellevue. Zahlreiche Touristen mit anderem Dialekt und auch Dresdener waren mit Schildern, Transparenten und Fahnen unterwegs. „Helmut und Hans mach Deutschland ganz“ stand auf einem. „Bundesland Sachsen grüßt den Bundeskanzler“ stand auf einem anderen. Neben Sachsenfahnen waren zahlreiche DDR Fahnen mit herausgeschnittenem Werkzeugkasten (Hammer und Zirkel) zu sehen. Vor dem Hotel haben wir dann erfahren, dass am Nachmittag auf der anderen Elbseite bei der Ruine der Frauenkirche ein Ansprache von Helmut Kohl wohl stattfinden könnte.

Wir haben uns mit anderen natürlich gleich auf den Weg gemacht, zumal gerade die Wagenkolonne auch in Bewegung kam. Immer wieder sahen wir neben uns fröhliche, zuversichtliche Menschen. Es schien dieser Tag die Leute zu beflügeln. An der Ruine der Frauenkirche angekommen, erblickten wir zwei aufgebaute Podeste. Eine kleine Plattform vor der Ruine und eine größere mit einer Art Relling näher zum Polizeipräsidium. Auf dieser fanden sich alsbald Presseleute ein. Wir waren also richtig. Zum Fotografieren suchte ich mir einen guten Platz. Im Rücken hatten wir die Pressetribüne. Es dauerte keine halbe Stunde und der Platz war gut gefüllt. Keiner der Umstehenden wusste wann es los geht. Inzwischen waren auch viele mit ihren Fahnen und Transparenten dazugekommen. Im Kosmos-Radio gab es nur noch DDR Rundfunk mitten in Dresden. Der zu hörende Reporter schien von diesem Platz zu berichten. Er berichtete aber nicht, was ich erlebte und die vielen frohen und friedlichen Menschen neben mir, die auf Helmut Kohl warteten. Sondern es war von Zusammenrottung und Revanchismus zu hören. Er stand hinter mir bei den Presseleuten und hetzte, dass sich die Balken bogen. In dem Moment ging ein Raunen durch die unübersehbare Menschenmenge. Die ersten „Helmut“ Rufe waren zu hören. Er war aber nicht zu sehen. Es war der Moment der Kranzniederlegung zum Gedenken der Toten in Dresden im 2. Weltkrieg. Das war aber erst später Zuhause zu erfahren. Es gab ja keinen Moderator oder Jemanden, der das Geschehen kommentiert hätte. Der Hetzer im DDR Rundfunk war zum Glück auf dem Platz nicht zu hören.

Jetzt war Helmut Kohl und seine Begleitung zu sehen. Das Warten hatte sich gelohnt. „Sehr geehrte Damen und Herren liebe Landsleute“ – das ging durch und durch. Welch Wohlklang im Kontrast zu der DDR Hetze aus dem Rundfunk. Mir wurden die Augen feucht. Der Bundeskanzler appellierte an die Verantwortung der Zuhörer vor den vielen internationalen Medienvertretern. Er sprach aber auch davon, dass noch ein langer Weg bevorsteht. Er wählte seine Worte sehr behutsam. Dennoch machte er deutlich, dass sein Ziel, wenn die geschichtliche Stunde es zulässt, die Einheit der Nation ist. Mir war vor Ort klar, an einer bedeutenden geschichtlichen Stunde teilzuhaben. Es brandete immer wieder großer Beifall auf. Die SED versuchte diese große Zustimmung auf dem Platz zu Helmut Kohl mit bestellten DDR Fahnschwenkern zu beeinflussen. Diese gut durchtrainierten Leute drängten plötzlich aus Richtung des Polizeipräsidiums auf den Platz. Sie versuchten zwischen die Pressekameras und Kohl zu gelangen. Ihr Ziel bestand offensichtlich darin, ihre mitgeführten unversehrten DDR Fahnen, teilweise mit Teleskopstangen ausgerüstet, vor die Transparente mit pro Kohl und pro Einheit Plakaten zu bringen um diese zu verdecken. Es sollten im Fernsehen andere Bilder entstehen. Sie zogen sich natürlich unseren Unmut zu und wir hatten keine Veranlassung uns verdrängen zu lassen. Bei mir dachte ich „die Stasi hat offensichtlich Muffensausen“. Dieser Tag in Dresden ist bei mir in bleibender Erinnerung. Das Besondere dieser geschichtlichen Stunde waren auch die vielen Gespräche mit wildfremden wartenden Menschen vor der Ansprache von Helmut Kohl. Neben mir standen Dresdenbesucher aus dem Bezirk Rostock. Sie berichteten von Ihren Erfahrungen mit den SED Schikanen der letzten 40 Jahre. Keiner hatte mehr Angst. Wir waren uns einig, dass sich etwas zum Positiven ändern musste und kein reformierter Sozialismus gebraucht wurde. Der Sozialismus hatte sich für alle Zeit, egal in welcher Form, diskreditiert.

Ich bin sehr froh, dass wir in dieser wichtigen geschichtlichen Zeit Dr. Helmut Kohl als Bundeskanzler hatten. Er hat den Auftrag des Grundgesetzes mit Leben erfüllt.

Danke Helmut Kohl. ■

Die Rückkehr der Grenzen?

Erfolgreicher Auftakt der Vortragsreihe „Grenzen in Zeiten der Entgrenzung“ *Lukas Dirscherl*



Auftaktveranstaltung am 20. Oktober mit Prof. Hannes Adomeit

Welche Bedeutung haben Grenzen? In Europa von vielen als Relikt der Vergangenheit betrachtet, erfährt die Diskussion um Grenzsicherung und Grenzschiebung aktuell einen Aufschwung. Aber was bedeuten Grenzen in der heutigen Zeit überhaupt? Genau dieser Frage, welche Rolle „Grenzen in Zeiten der Entgrenzung“ spielen, widmet sich seit Oktober eine Vortragsreihe der Konrad-Adenauer-Stiftung. Das Thema wird von hochkarätigen Rednern interdisziplinär betrachtet. Die ersten sechs Veranstaltungen fanden regen Zuspruch und erreichten insgesamt deutlich über 1000 Teilnehmer.



Diskussion mit Prof. Werner J. Patzelt

Abgrenzung als notwendiges Element für Gemeinschaft

Als eine Antwort auf die Frage, welche Rolle Grenzen heute noch spielen, kristallisierte sich in den Vorträgen ihre Bedeutung für die Herstellung von Gemeinschaft heraus. Dies war beispielsweise einer der zentralen Punkte von Professor Werner Patzelt, welcher sich fragte, was ein Volk sei und feststellte, dass Gemeinschaft und Zusammenhalt immer auch durch eine Ab-

grenzung von anderen Gruppen entsteht. Professor Rüdiger Voigt hob in seinem Vortrag „Grenzen der Demokratie“ hervor, dass Staatsgrenzen besonders für die europäischen Gesellschaften entscheidend seien. Er sieht in ihnen eine der Grundvoraussetzungen für Demokratie.



Prof. Herfried Münkler

Einflussbereiche von Imperien statt klarer Grenzen

In eine andere Richtung dachte Professor Herfried Münkler. Er erläuterte, dass die Strukturierung der politischen Ordnung anhand von nationalen Grenzziehungen ein europäischer Sonderfall sei und stellte das Konzept der Imperien vor. Diese haben keine festen Grenzlinien, sondern Grenzräume, womit er in Bewegung befindliche politische Einflussbereiche meinte. Immer wieder wurde in den Veranstaltungen über aktuelle Politik diskutiert. Beispielsweise befindet sich nach Münkler die Ukraine in der Überschneidung des Grenzraums des russischen sowie des westlichen Imperi-

ums, was eine Teilerklärung für den dortigen Konflikt sei. Die Ukraine-Krise wurde auch gesondert in dem Beitrag von Professor Hannes Adomeit betrachtet, der sich zum Auftakt der Reihe mit der Verschiebung von Grenzen beschäftigte und im Falle der Annexion der Krim von russischem Revisionismus sprach.

Welche Rolle soll Europa in Syrien und in der Flüchtlingskrise spielen?

Besonders intensiv wurde mit dem Publikum über die aktuelle Flüchtlingssituation, die Lage in Syrien und die Terrororganisation „Islamischen Staat“ (IS) debattiert. Münkler verglich den IS mit einem Personenverbandsstaat und machte die künstliche Schaffung von Nationalstaaten als Nachfolger des zerfallenen Osmanischen Reichs für die heutigen Konflikte verantwortlich. Adomeit hingegen betonte, dass eine Lösung in Syrien nur durch eine Übereinkunft mit den Russen gefunden werden könne, wofür diese aber kompromissbereiter werden müssten. Patzelt und Voigt kamen beide zu dem Ergebnis, dass die Politik in der aktuellen Flüchtlingskrise die entscheidenden nationalen Fragen stärker öffentlich diskutieren müsse.

Bis zum 26. Januar wird die Vortragsreihe, immer dienstags um 19 Uhr im Stadtmuseum Dresden fortgesetzt. ■

Grenzen von Leib und Leben

Dienstag | 5. Januar 2016 | 19 Uhr

Prof. Dr. Klaus Wieglering, Karlsruhe
Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse

Grenzen des Fortschritts

Dienstag | 12. Januar 2016 | 19 Uhr

Dr. Wilhelm Krull
Generalsekretär der VolkswagenStiftung

Grenzen der Weltbilder

Dienstag | 19. Januar 2016 | 19 Uhr

Prof. em. Dr. Ansgar Beckermann, Abteilung für Philosophie, Universität Bielefeld

Grenzen der Transzendenz

Dienstag | 26. Januar 2016 | 19 Uhr

Prof. em. Dr. Hans-Dieter Zimmermann, Institut für Literaturwissenschaft, TU Berlin

Die Reihe wird im Frühjahr 2016 fortgesetzt. Die Veranstaltungen finden jeweils im Festsaal des Dresdner Stadtmuseums statt.



Alte Heimat – neue Heimat

Tagung in Kooperation mit dem Italienzentrum der TU Dresden

Der Grenzraum entlang des ehemaligen „Eisernen Vorhangs“ von der Ostsee bis zum Mittelmeer ist ein geographischer, zeitlicher und fiktiver Ort. Doch können Grenzregionen, die so lange von nationaler und ideologischer Abgrenzung geprägt waren zu einem transnationalen Identifikationsraum werden, zu „Heimat“?

Im Rahmen der Tagung wollen wir zwei Erinnerungs„orten“ nachspüren: Der Literatur und der Landschaft mit ihrem kulturellen Erbe, Denkmälern und Mahnmalen.

Auftaktveranstaltung:

Mitteuropa -

Auf den Spuren eines Kulturraums

29. Januar | 18:30 Uhr

Jazzclub Tonne | Kurländer Palais

Tzschirnerplatz 3–5

Eintritt: 12,- / ermäßigt 6,- EUR

Gespräch mit dem Romanisten Rudolf Behrens und dem Kulturhistoriker Matthias Vogt, anschließend Konzert mit dem Duo WindRose.

Tagung:

Alte Heimat - neue Heimat: Erinnerung in Literatur und Landschaft des Grenzraums

30. Januar | 09:00 Uhr

Kulturthaus Dresden

Fritz-Löffler-Saal | Königstraße 15

Um Anmeldung unter kas-sachsen@kas.de oder 0351-563446-0 wird gebeten.

Das Programm zur Tagung finden Sie unter: www.kas.de/sachsen ■

Zum Jahresausklang

Bei über 100 Veranstaltungen in ganz Sachsen konnten wir in diesem Jahr mehr als 9000 Teilnehmer begrüßen. Neben einer Vielzahl von Vortragsabenden zu aktuellen gesellschaftspolitischen Fragestellungen prägte auch eine Reihe von Jubiläen das Veranstaltungsprogramm.

Zum Beispiel haben wir uns im Frühjahr intensiv mit dem Phänomen „PEGIDA“ auseinandergesetzt und dabei Begrifflichkeiten und Motive hinterfragt. Im 25. Jahr nach dem Vollzug der Deutschen Einheit spürte die Vortragsreihe „Wie schmeckte die Bundesrepublik“ den Knackpunkten in der Entwicklung der alten Bundesrepublik nach. Im Rahmen des Projektes „Vernetzte Wirklichkeit“ konnten wir mit dem Schriftsteller Martin Mosebach oder dem Psychiater Manfred Lütz über Fragen der Medizinethik und Gesundheit diskutieren. Wir hatten Referen-



ten wie Alfred Grosser oder Hans-Joachim Maaz zu Gast, die in der Reihe „Gewalt und die Macht der Erinnerung“ einen Blick auf die Erinnerungskultur warfen.

Im Sommer schließlich begingen wir mit Ihnen den 25. Geburtstag unseres Bildungsforums und im September fand anlässlich des 70-jährigen Bestehens der CDU ein festlicher Gottesdienst in der Dresdner Dreikönigskirche statt.

Mit den Leipziger „Belter-Dialogen“, bei den Tagen der Jüdischen Kultur in Chem-

nitz oder Veranstaltungen in Bad Muskau und Rochlitz waren wir aber auch in anderen Landesteilen unterwegs. Und nicht nur das: Eine Jugendradtour entlang der Elbe führte uns von Hamburg nach Dresden – eine Studienreise im Oktober sogar bis nach Israel. Danken möchten wir an dieser Stelle allen Referentinnen und Referenten, unseren Kooperationspartnern und ehrenamtlichen Helfern. Ein herzliches Dankeschön gilt vor allem dem Publikum. Wir würden uns freuen, mit Ihnen im Gespräch zu bleiben und Sie auch im kommenden Jahr wieder bei einer unserer Veranstaltungen begrüßen zu können.

Das Team der Konrad-Adenauer-Stiftung in Sachsen wünscht Ihnen und Ihrer Familie eine friedvolle Weihnachtszeit und ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2016. ■

Termine Ortsverbände

05.01.	19.00 Uhr	OV Pieschen	Vorstandssitzung	Wahlkreisbüro Ulbig
06.01.	19.00 Uhr	OV Blasewitz / Striesen	Ortsverbandsvorstandssitzung	Wahlkreisbüro Modschiedler
14.01.	19.00 Uhr	OV Pieschen	Klausurtagung	
16.01.	19.30 Uhr	OV Leuben / Laubegast	Adventsstammtisch	Cafe Blümchen Leuben
20.01.	19.30 Uhr	OV Blasewitz / Striesen	Dreikönigsstammtisch mit dem Präsidenten des Landeskriminalamtes Sachsen, Dr. Jörg Michaelis	SchillerGarten
03.02.	19.00 Uhr	OV Blasewitz / Striesen	Ortsverbandsvorstandssitzung	Wahlkreisbüro Modschiedler

Weitere Termine

15.12.		Junge Union: Striezelmarktbesuch	Altmarkt
16.12.	19.00 Uhr	Junge Union: Mitgliederoffene Kreisvorstandssitzung	CDU-Landesgeschäftsstelle, Fetscherstraße 32
08.01.	19.00 Uhr	Junge Union: 1. Speckweg-Cup	Sachsenwerkarena Dresden, Siemensstraße 9
18.01.	19.00 Uhr	AK Europa PLUS: Arbeitskreissitzung	Wahlkreisbüro Modschiedler

Termine Kreisvorstand

11.01.	19.00 Uhr	Kreisvorstand
23.01.	10.00 Uhr	Geschäftsführender Vorstand
29.-30.01.	10.00 Uhr	Klausur

Öffnungszeiten der CDU-Kreisgeschäftsstelle

Mo, Do 09 Uhr - 12 Uhr & 13 Uhr - 16 Uhr
 Di 09 Uhr - 12 Uhr & 13 Uhr - 17 Uhr
 Mi 09 Uhr - 12 Uhr
 Fr 09 Uhr - 12 Uhr & 13 Uhr - 15 Uhr

Individuelle Termine sind nach tel. Absprache möglich.

Die Kreisgeschäftsstelle ist ab 23. Dezember bis 04. Januar 2016 geschlossen. Für dringende Angelegenheiten sind wir am 29.12. von 10:00 bis 12:00 Uhr für Sie da.



Christiane Lang

Immer ein Lichtlein mehr
 im Kranz, den wir gewunden,
 dass er leuchte uns so sehr
 durch die dunklen Stunden.

Zwei und drei und dann vier!
 Rund um den Kranz welch ein Schimmer,
 und so leuchten auch wir,
 und so leuchtet das Zimmer.

Und so leuchtet die Welt
 langsam der Weihnacht entgegen.
 Und der in Händen sie hält,
 weiß um den Segen!

(Hermann Claudius)



**CDU-Sonderrundreise Marokko
mit Ministerpräsident a.D. Prof. Dr. Georg Milbradt
01.05 – 08.05.2016**

Flüge ab/bis Frankfurt nach Casablanca, Qualifizierte, Deutsch sprechende Reiseleitung; Besichtigungen, Ausflüge und Eintrittsgelder laut Programm; Unterbringung in 4-Sterne Hotels; Verpflegung laut Ausschreibung; Gespräch in der Deutschen Botschaft; Gespräch in der Konrad Adenauer Stiftung; Maximale Teilnehmerzahl: 20; die Reise wird garantiert durchgeführt

**1.375 EUR p.P. im Doppelzimmer
200 EUR Einzelzimmeraufpreis**

Anmeldungen nimmt der Reiserveranstalter Ultramar Touristik Süd GmbH, Waldweg 4, 88175 Scheidegg gerne per Post, per FAX (08387 – 3929723) oder per Email (as@u-ts.de) entgegen.

Fordern Sie die detaillierte Reisebeschreibung auch unter Tel.: 08387 – 3929710 an.

1. Tag: Anreise & Abendessen

2. Tag: Casablanca mit Stadtrundfahrt (Platz der Vereinten Nationen, Habbous Viertel, Moschee Hassan II / von außen); Fahrt nach Rabat mit Stadtrundfahrt (Altstadt, Königspalast / von außen, Gärten von Oudayas, Hassan Turm usw); Frühstück und Abendessen.

3. Tag: Gespräch in der Deutschen Botschaft und mit der Konrad Adenauer Stiftung. Meknes mit Stadtrundfahrt (Königsstadt aus dem 17. Jahrhundert, Stadttor Bab El Mansour, Grabmoschee des Sultans Moulay Ismail); Fahrt über Volubilis nach Fès. Frühstück, Mittagessen, Abendessen.

4. Tag: Fès mit Stadtrundfahrt (alte arabische Stadtteil, Koranschule des Abu Iman, Karouine Moschee / von außen, Souks usw.) Frühstück und Abendessen

5. Tag: Fès – Berberdorf - Marrakesch; Frühstück, Mittagessen, Abendessen

6. Tag: Marrakesch mit Stadtrundfahrt (saadische Gräber, Koutoubia-Moschee, Palast el Bahia, Platz Djemma El Fna); Frühstück, Abendessen mit Folklore.

7. Tag: Marrakesch - Casablanca, Besuch des Jardins bio Aromatic de L'Ourika mit Führung durch die Gärten; Frühstück, Mittagessen, Abendessen

8. Tag: Abreise & Frühstück

Jeep
DAS ORIGINAL

**ABENTEUER FANGEN DA AN,
WO STRASSEN AUFHÖREN.**



4 JAHRE
JEEP GARANTIE¹
Ohne Kilometerbegrenzung

Jeep® Grand Cherokee, Jeep® Renegade,
Jeep® Cherokee, Jeep® Wrangler.

Machen Sie sich auf dem Weg in Ihr Abenteuer. Mit dem luxuriösen Jeep® Grand Cherokee, dem agilen Jeep® Renegade, dem innovativen Jeep® Cherokee oder dem legendären Jeep® Wrangler.

ENTDECKEN SIE DAS ORIGINAL JETZT BEI EINER PROBEFAHRT!

Jeep® ist eine eingetragene Marke der Fiat US LLC.

¹2 Jahre Fahrzeuggarantie und 2 Jahre gleichwertige Jeep® Neuwagenanschlussgarantie inkl. europaweiter Mobilitätsgarantie der Allianz Automotive Services GmbH gemäß ihren Bedingungen.

Jeep mit



GLÖCKNER
Wir lieben Automobile.de

Dohnaer Straße 103
01219 Dresden
Telefon (0351) 40 42 80
Fax (0351) 40 42 830

Grenzstraße 7
01109 Dresden
Telefon (0351) 88 57 30
Fax (0351) 88 57 330

www.gloeckner-automobile.de
info@gloeckner-automobile.de

Follow us on



Nr.: F11476

Herausgeber:
CDU-Kreisverband Dresden
An der Kreuzkirche 6
01067 Dresden

PVST. Entgelt bez.
Deutsche Post AG